

DALLENWILER



GEMEINDE

Aus dem Gemeinderat	
«Ich bestimme, was mit mir passiert»	
Winterdienst Wiesenberg	
Das Angebot der Post in Dallenwil	
Notfalltreffpunkte	
Hydrant vor dem Haus, was ist zu tun?	
Alt-Gemeinderatstreffen	
Defibrillator rettet Leben	
Zivilstandsnachrichten	

SCHULE

Personelle Wechsel in der Schule	14
Ganz starke Leistung der «Dallenwiler Steinböcke»	16
Klassenlager der 6. Klasse in Ependes, Freiburg	18
Schlusskonzert der 4. Klasse	20
Matura in Stans	21
Ende der Oberstufenzeit	22

KIRCHE

Auf den Spuren des Christentums	24
Kirchturmsanierung 2019	26
Kirche Aktiv	27

4 DALLENWIL LEBT

4	Zämä unterwägs	28
6	Alois Odermatt geniesst den verdienten Ruhestand	29
7	Huserli – ein bekannter, unbekannter Ort	30
8	Berggasthaus Arviblick	32
9	Monoskibobfahrer Pascal Christen	33
10	Alois Achermann – Bannwart und Älpler	34
11	Ein kleiner Preis für grosse Menschen	35
12	Typisch Dallenwil	36
13	Eine Erfindung, die es in sich hat	38
	Silvan Niederberger – Leidenschaft Handball	39
14	Rosa Speich – Hundert Jahre Lebenserfahrung	40
	Dr. Markus Niederberger – Nutztierpraxis	42

DALLENWIL EINST UND JETZT

	Wohnhaus Staldeli	43
--	-------------------	----

TITELBILD //

Der Gautschbrunnen auf dem Dorfplatz lädt auch zum Abkühlen ein.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER //

Gemeinde Dallenwil, Kirchgemeinde Dallenwil

AUSGABE // Nr. 45, September 2019

AUFLAGE // 1200 Exemplare

ERSCHEINUNGSWEISE //

zweimal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Dallenwil;
auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Dallenwil
bestellt werden (20 Franken pro Jahr)

NÄCHSTE AUSGABE // März 2020

REDAKTIONSSCHLUSS // 30. Dezember 2019

REDAKTIONSADRESSE //

Gemeindeverwaltung Dallenwil, 6383 Dallenwil, dallenwil@nw.ch

REDAKTION // Roland Achermann, Sigrid Herceg, Franz Niederberger,
Yves Obrist, Iren Odermatt, Esther Theiler, Lars Vontobel

FOTOS // Albert Durrer und weitere

DRUCK // Druckerei Odermatt AG, Dallenwil



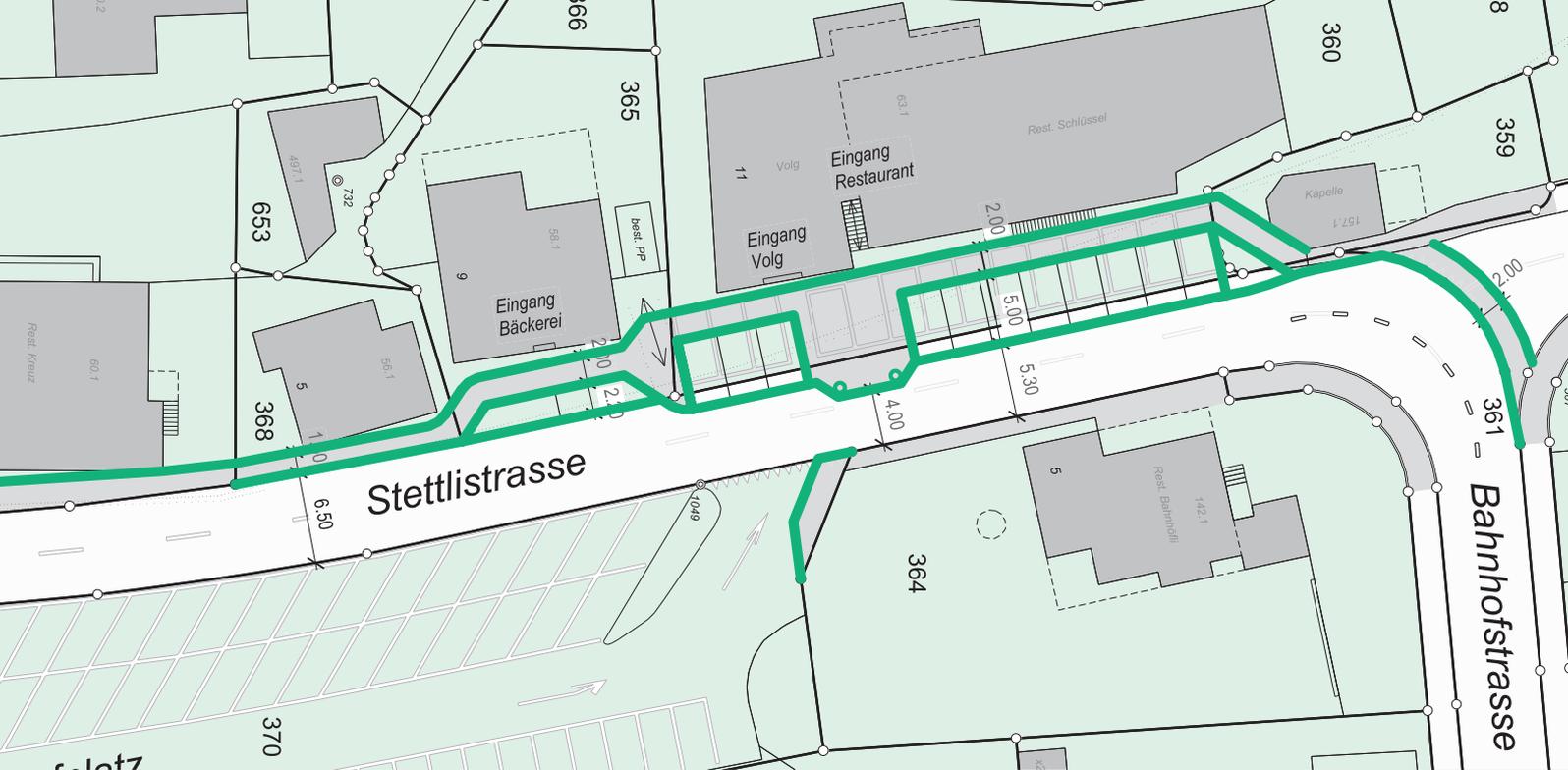
EDITORIAL

90 JAHRE ÄLPLERGESELLSCHAFT DALLENWIL

Mein Name ist Alois Mathis, ich bin der neue Älplerschreiber. Es war mir eine Ehre dieses Amt anzunehmen, denn mir sind Tradition und Brauchtum sehr wichtig. Er bedeutet für mich eine gute Abwechslung zum hektischen Alltag. Ich bin beruflich als Fahrer auf den Schweizer Strassen unterwegs und froh, dass ich am Abend ins ruhige Dallenwil zurückkehren kann. Mit unseren zwei Kindern, Andrin (11) und Ladina (9), ist aber auch zu Hause immer etwas los.

Ich darf das Amt des Älplerschreibers zum 90-jährigen Jubiläum der Älplerbruderschaft antreten. Damals, am 7. Oktober 1928, stimmte die Älpergemeindeversammlung Stans dem Antrag der Dallenwiler zu, eine eigene Älplerbruderschaft zu gründen. Bereits am 29. September 1929 konnte die von den Niederrickenbacher Benediktinerinnen neu genähte Fahne festlich eingeweiht werden und am 21. Oktober desselben Jahres fand auch schon die erste Dallenwiler Älplerchilbi statt. Anfänglich wurde diese jedes Jahr durchgeführt. Nach den Kriegsjahren, in denen es keine Älplerchilbi gab, fand sie dann nur noch alle zwei Jahre statt. Das ist bis heute so geblieben. Inzwischen ist die Älplerchilbi zu einem der grössten Anlässe im Dorf geworden. Einheimische und auswärtige Besucher erfreuen sich am prachtvollen Umzug, an dem grosse und kleine Dallenwiler begeistert mitlaufen. Es ist schön, dass auch die Vereine und Unternehmen den Umzug tatkräftig unterstützen. Für die Beamten – die alle zwei Jahre neu gewählt werden – ist es eine wahre Pracht und Freude, in Hirtenhemd und Tracht am Umzug mitzulaufen, sei es als Senior oder als neuer Beamter.

Ich freue mich jetzt schon auf die diesjährige Älplerchilbi und wünsche allen Teilnehmern und Besuchern viel Freude.



Der Fussgänger könnte zukünftig entlang der Bäckerei und des Restaurants Schlüssel geführt werden

AUS DEM GEMEINDERAT

MASSNAHMEN FUSSVERKEHRS-FÜHRUNG DORFZENTRUM

Der Gemeinderat hat in enger Zusammenarbeit mit der Firma Centraplan, der Kantonspolizei und dem Amt für Mobilität verschiedene Varianten für eine verbesserte Fussverkehrsführung im Dorfzentrum erarbeitet. Von insgesamt fünf Varianten blieben deren zwei, welche auch von der Kantonspolizei und dem Amt für Mobilität unterstützt werden. Eine dieser Varianten würde zu einem Verlust von neun Parkfeldern führen und wurde gleich wieder verworfen. Schlussendlich blieb diejenige Variante, welche die Fussgänger entlang der Hausfassaden der Bäckerei / Volg / Restaurant Schlüssel führt. Bei dieser Variante gehen dem Restaurant Schlüssel insgesamt drei Parkplätze verloren. Der gewonnene Platz hilft aber, dass die Stettlistrasse übersichtlich überquert werden kann. Damit der Platz für die Fussgänger entlang der Fassaden geschaffen werden kann, wird die Stettlistrasse um ungefähr 1.2 m schmaler. Die Strecke von der Bäckerei bis zur Kapelle wird zukünftig nur noch in stark reduziertem Tempo zu bewältigen sein, was zu einer allgemeinen Verkehrsberuhigung führen wird.

Der Gemeinderat hat entschieden, dass diese Variante nun im Detail ausgearbeitet wird. Sobald das Projekt sowie die Kosten vorliegen, wird dieses der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorgelegt.

RÜCKBLICK FRÜHLINGS-GEMEINDEVERSAMMLUNG

SCHMUTZ- UND REGENABWASSERLEITUNG SCHWÄNDLIRAIN // Seit vielen Jahren kämpft das Wirzweli im Gebiet Schwändlirain mit starken Geruchsemissionen. Diverse Anläufe wurden genommen, um die Gerüche punktuell einzudämmen. Im Jahr 2009 hat die Gemeindeverwaltung die KRT AG beauftragt, Kanalfernsehufnahmen zu machen. Diese Aufnahmen zeigten deutlich auf, dass die Leitungen teilweise in einem kritischen Zustand sind. Insbesondere durch die Senkungen in der Leitung konnte das Abwasser teilweise nicht mehr abgeleitet werden. Im Jahr 2010 wurden dann drei geschlossene Schachtdeckel mit einem gelochten Deckel ausgewechselt, um die Leitung ausserhalb der Gebäude zu entlüften. Weiter musste die Leitung in den letzten Jahren mehrfach gespült werden. Dieser intensivere Unterhalt führte zu jährlichen Mehrkosten. Auch die Regenabwasserleitung ist in einem schlechten Zustand. Diese wurde ebenfalls ins Projekt integriert.

An der diesjährigen Frühlings-Gemeindeversammlung wurde der Ersatz der Schmutz- und Regenabwasserleitung Schwändlirain bewilligt. Die Arbeiten werden im Laufe dieses Jahres ausgeführt.

INTEGRATION DER SPIELGRUPPE IN DIE SCHULE DALLENWIL // In der letzten Ausgabe wurde die Spielgruppe Sunnäscheyn vorgestellt. In der Zwischenzeit wurde das angekündigte Spielgruppenreglement an der Frühlings-Gemeindeversammlung genehmigt. Die Spielgruppe ist also ab sofort der Schule angeschlossen.

GESAMTREVISION NUTZUNGS- PLANUNG

Die Gemeinden sind gemäss Art. 207 Abs. 2 PBG verpflichtet, bis Ende 2022 die Nutzungsplanung einer Gesamtrevision zu unterziehen, damit diese dem Bau- und Planungsgesetz sowie der Bau- und Planungsverordnung entspricht. Bekanntlich kommt man weg von der Ausnützungsziffer und rechnet neu mit einer Überbauungsziffer. Entsprechend muss bei der Gesamtrevision darauf geachtet werden, dass eine grosse Mehrheit der heute bestehenden Gebäude auch im neuen Bau- und Zonenreglement gesetzeskonform sind. Es gilt also, jedes Gebäude einzeln zu analysieren, was mit einem grossen Aufwand verbunden ist.

Dallenwil hat abgewartet bis erste Erfahrungen von anderen Gemeinden vorhanden sind. Der Start dieses Projekts ist nun im August 2019 erfolgt. In einer ersten Phase werden die Grundlagen zusammengestellt und ein Entwurf der Zonenpläne erarbeitet. Schlussendlich soll ein erster Entwurf der Unterlagen der Baudirektion in die Vorprüfung gegeben werden können. In Phase 2 wird dann die Vorprüfung ausgewertet und die Unterlagen bereinigt, so dass die Vorlage in die öffentliche Auflage gehen kann. In der dritten und letzten Phase werden allfällige Einsprachen behandelt und schlussendlich die Botschaft zu Händen der Gemeindeversammlung vorbereitet. Die drei Phasen nehmen ungefähr zweieinhalb Jahre in Anspruch.

NEUE WASSERVERSORGUNGS- UND SIEDLUNGSENTWÄSSERUNGS- REGLEMENTE

Das Siedlungsentwässerungsreglement sowie das Wasserversorgungsreglement Dallenwil und Wiesenberg werden einer Revision unterzogen. Die kantonale Gesetzgebung (neues Gewässergesetz sowie neues Planungs- und Baugesetz) verlangt eine Überarbeitung.

Die Gemeinde Dallenwil hat sich mit mehreren anderen Nidwaldner Gemeinden zusammengeschlossen, um möglichst einheitliche Reglemente zu erarbeiten. Da das Siedlungsentwässerungsreglement erst gut 12 Jahre alt ist, wird dies nach heutigem Wissen lediglich einer Teilrevision unterzogen.

Die Reglemente der Wasserversorgung Dallenwil und Wiesenberg müssen aber vollständig revidiert werden. Sie stammen aus den Jahren 1978 bzw. 1987.

Die Überarbeitung dieser Reglemente ist in den Jahren 2019 und 2020 geplant.



Die Wanderwegtafeln sind teilweise fast nicht mehr lesbar

ÜBERARBEITUNG WANDERWEGTAFELN

Die Gemeinde Dallenwil hat letztmals im Jahr 2006 alle Wanderwege zeitlich neu berechnen lassen und die entsprechenden Tafeln auf dem ganzen Wanderweggebiet ersetzt.

Nach 13 Jahren sind nun viele Wanderwegschilder nicht mehr gut lesbar. Gleichzeitig wurden Teilabschnitte des Wanderwegnetzes geändert. Dies war der Anlass, das Wandergebiet Dallenwil/Wiesenberg/Wirzweli einer neuen Gesamtbeurteilung zu unterziehen. Zuerst wurden alle Plandaten analysiert. Anschliessend sind zwei Schüler des Kollegi Stans in einer Projektarbeit das ganze Wanderwegnetz abgelaufen und haben von jedem Standort ein Foto gemacht. Nun gilt es, die Plandaten mit den Fotos zu vergleichen, die Wegrouten neu zu berechnen und entsprechend festzulegen, welche Tafeln ersetzt werden müssen. Ziel ist es, im Frühling 2020 das Wanderweggebiet mittels neuen aktuellen Schildern wieder auf Vordermann zu bringen.

Vorsorgeauftrag

Ich, Hans Muster, geb. 01.01.1944, von Dallenwil,
wohnhaf in 6383 Dallenwil, Niesenbergstrasse 1, erkläre für
den Fall meiner Urteilsunfähigkeit als meinen Vorsorgeauftrag:

1. Ich beauftrage folgende Personen mit meiner Personen- und Vermögenssorge und der damit zusammenhängenden Vertretung im Rechtsverkehr:
 - a. Ehefrau Johanna Muster, geb. 02.02.1944



Der Vorsorgeauftrag muss handschriftlich verfasst werden

«ICH BESTIMME, WAS MIT MIR PASSIERT»

Die Vorstellung ist stets mit einem ungu-
ten Gefühl verbunden: «Was passiert mit mir,
wenn ich einmal nicht mehr selber ent-
scheiden kann?» Wo Betroffene das nicht
selber mit einem Vorsorgeauftrag geregelt
haben, schliesst die Kindes- und Erwachse-
nenschutzbehörde (KESB) allfällige Lücken.

Immer mehr Personen nehmen ihr Schicksal selber
in die Hand und errichten einen Vorsorgeauftrag. So
zum Beispiel Frau Odermatt. Sie hat erfahren, dass
sie in einem frühen Stadium an Alzheimer erkrankt
ist. Sie hat mit ihren Angehörigen besprochen, wer
für sie handeln soll, wenn sie dazu nicht mehr in der
Lage sein wird. Schliesslich hat sie in einem Vorsor-
geauftrag ihre Tochter für die Regelung der Finanzen
und der Administration und ihren Sohn für die Vertret-
ung in persönlichen Belangen – wie dem Wohnen
und der Gesundheit – eingesetzt. Sie hat dies hand-
schriftlich festgehalten, datiert und unterschrieben.
Schon ist der Vorsorgeauftrag errichtet.

Herr Niederberger hingegen vertraute auf seinen
langjährigen Notar. Er liess von diesem einen Vor-
sorgeauftrag nach seinen Vorstellungen ausarbeiten
und öffentlich beurkunden. Herr Niederberger hat
dafür zwar ein Entgelt bezahlen müssen, dafür er-
hielt er fachkundige Beratung. Er besitzt ein Geschäft
und zwei Liegenschaften und wollte optimale Vorkeh-
rungen treffen.

Die Errichtung eines Vorsorgeauftrags ist also grundsätzlich etwas
Einfaches. Die Auseinandersetzung mit dem Thema «Verlust der
eigenen Urteilsfähigkeit» fällt da schon schwerer. Das Schicksal in
die eigene Hand zu nehmen lohnt sich jedoch. Man hat so die
Gewähr, dass der eigene Wille berücksichtigt wird. In den meisten
Fällen ist damit die Errichtung einer Beistandschaft und somit die
weitere Aufsicht durch die KESB nicht notwendig. «Brauchen wir
die KESB nicht, wenn wir einen Vorsorgeauftrag errichten?», ist
eine Frage, die oft gestellt wird. Sie ist mit «Ja» zu beantworten.
Für die Inkraftsetzung des Vorsorgeauftrags ist nämlich die KESB
zuständig. Sie hat zu überprüfen, ob eine Urteilsunfähigkeit tat-
sächlich gegeben ist und ob die vorsorgebeauftragten Personen
im Sinne des Gesetzes geeignet sind. Hierzu verlangt sie einen
aktuellen Betreibungs- und Strafregisterauszug und führt mit den
Vorsorgebeauftragten ein persönliches Gespräch. Danach wird eine
Urkunde ausgestellt, mit der sich die vorsorgebeauftragte Person
ausweisen kann. Sie kann danach ihre Aufgaben vollumfänglich
wahrnehmen, ohne weitere Aufsichtsfunktion durch die KESB.

Seit 1. Januar 2019 können bei der Gemeindeverwaltung Vorsorge-
aufträge hinterlegt werden. Es besteht auch die Möglichkeit Vor-
lagen von Vorsorgeaufträgen zu beziehen. Wenden Sie sich bei
Fragen direkt an die Gemeindeverwaltung.



WINTERDIENST WIESENBERG

Schon seit mehr als 33 Jahren besteht in Wiesenberg, im Auftrag der Gemeinde Dallenwil, ein Winterdienst. Im Jahr 1986 wurde Walter von Büren, Langboden, beauftragt, alle Nebenstrassen im Gebiet Wiesenberg von Schnee zu räumen.

Zu dieser Zeit waren die Schneemengen wesentlich grösser als heute. Trotzdem war der Aufwand kleiner, da der Schnee erst im Laufe des Tages weggeräumt wurde. Die Anwohner hatten noch nicht den Anspruch, täglich mit dem Auto schon frühmorgens auf «schneefreien» Strassen zur Arbeit zu fahren. Damals räumte das Strasseninspektorat des Kantons Nidwalden den Hauptstrang vom Dallenwiler Dorf bis zum Ächerli selbst.

Ab 1994 übernahm Reto von Büren das Amt seines Vaters. Mit einem kleinen Deutz-Traktor ohne Heizung sowie einem 2.20 m breiten Pflug räumte er die Strassen von Wiesenberg. Nachdem die Stallarbeit fertig war, machte er sich ungefähr um 8 Uhr auf den Weg. Dies reichte, da vorher höchstens zwei bis drei Fahrzeuge herunterfahren mussten. Diese Fahrzeuge waren alles Jeeps mit 4x4-Antrieb. Die Schulkinder gingen zu dieser Zeit noch zu Fuss oder mit den Skies in die Schule. Alles war viel weniger hektisch und die Leute waren froh, dass die Strasse überhaupt einigermassen befahrbar war.

Im Winter 1999 kam dann der grosse Schnee, Wiesenberg war vollständig eingeschneit und die Strasse für mehrere Tage infolge Lawinenniedergängen gesperrt. Aufgrund anhaltender Lawinengefahr konnte die Wiesenbergstrasse auch nicht mit Baggern geräumt werden. Es kam auch vor, dass Reto von Büren mit dem Traktor festgefahren war. Da half nur Handarbeit, der Traktor musste freigeschaufelt werden. Im optimalen Fall konnte auf den Transporter von Alois Zumbühl (Schultärä-Wisi) zurückgegriffen werden, welcher ihn aus dem Schnee herauszog.

Mit der Zeit wurde der Traktor grösser und der Schneepflug breiter, was eine Effizienzsteigerung erwirkte. Dies führte dann dazu, dass Reto von Büren auch die Räumung der Kantonsstrasse übernahm und somit den Kanton entlastete. Der Weg von der Lourdesgrotte bis Chieneren und ab Wiesenberg alle Nebenstrassen nahm ungefähr 3.5 Stunden Fahrzeit in Anspruch. Wenn es fortlaufend schneite, war er gut und gerne 12 bis 13 Stunden pro Tag im Einsatz. Dies alles war nur dank der Unterstützung seiner Ehefrau Irene möglich, welche in dieser Zeit die Stallarbeit übernahm.

In den letzten 15 Jahren verspürte man eine starke Zunahme der Ganzjahresbewohner. Immer mehr Einwohner mussten am Morgen früh zur Arbeit und kamen erst spät am Abend wieder nach Hause. Somit begann der Tag für Reto von Büren bereits um 4.30 Uhr und endete oft erst spät in der Nacht. Mit der Zeit wusste er genau, wer wann wegfahren musste, die Schulkinder zur Luftseilbahn gebracht werden oder wann die Milch abtransportiert wurde. So bemühte er sich immer, dass die Strasse nach Dallenwil um 5.30 Uhr geräumt und die Nebenstrassen um 6.30 Uhr befahrbar waren. Reto von Büren konnte seine eigenen schulpflichtigen Kinder gleich im Traktor mitnehmen, wenn er die Strasse zum Wirzweli räumte. Einige Male wurde er mitten in der Nacht aus dem Schlaf gerissen, weil irgendwo eine Schneeweiche zu gross wurde und niemand mehr die Wiesenbergstrasse passieren konnte. Es gab auch einiges zum Schmunzeln: Wenn mitten in der Nacht ein Auto festgefahren war, weil der Fahrer zu schnell unterwegs war oder aus anderen Gründen die Strasse verfehlte. Mehrere Male musste er dann diese Fahrzeuge wieder aus dem Schnee herausziehen. Die Dankbarkeit für seinen Einsatz war in solchen Momenten stark zu spüren!

Die Arbeit hat Reto von Büren immer grossen Spass gemacht. Viele Leute haben es geschätzt, dass sie gut ins Tal kamen. Oft gabs während dem Räumdienst auch ein Kaffee auf dem einen oder anderen Hof, was ihn immer freute. Es war aber auch streng, da er viele Sonntage Zuhause mit Pikettdienst verbrachte und so auf vieles verzichten musste.

Nach 25 Jahren ist der Zeitpunkt gekommen, den Winterdienst in andere Hände zu übergeben. Ab sofort wird Walter Niederberger vom Wirzweli die Strassen im Gebiet Wiesenberg im gleichen Ausmass räumen.



Der Postbote kommt zu Ihnen nach Hause



Mit diesem Hinweisschild machen Sie den Postboten aufmerksam, sich bei Ihnen zu melden

DAS ANGEBOT DER POST IN DALLENWIL

Ab dem 2. September 2019 profitieren rund 700 Haushalte in der Gemeinde Dallenwil vom Hausservice.

Diesen bequemen Service der Post nutzen Kundinnen und Kunden heute bereits an über 1300 Standorten in der Schweiz: Im Kanton Nidwalden zum Beispiel in Oberrickenbach, Obbürgen und Kehrsiten. Ab 2. September 2019 folgen neben der Gemeinde Dallenwil auch Beckenried, Ennetbürgen, Ennetmoos, Oberdorf und Wolfenschiessen.

Auf den Betrieb der bestehenden Postagentur in der Gemeindeverwaltung hat diese Ergänzung des Angebots keine Auswirkungen.

HAUSSERVICE IN DALLENWIL

Kundinnen und Kunden im Zustellgebiet 6383 Dallenwil können Postgeschäfte ab 2. September 2019 bequem auch von Zuhause aus erledigen. Ob Briefe verschicken, Pakete aufgeben oder Einzahlungen tätigen: Sie können dies von Montag bis Freitag während den gewohnten Zustellzeiten direkt an Ihrer Haustüre bei der Briefbotin/dem Briefboten erledigen. Sie zeigen dem Zustellpersonal mit einem Steckschild an Ihrem Briefkasten, dass Sie ein Postgeschäft erledigen möchten. Das Hausservice-Steckschild haben sie in der zweiten Hälfte des Monats August 2019 zugestellt erhalten.

ZUSTELLUNG IN WIRZWELI UND WIESENBERG

Für die Haushalte in Wirzweli und Wiesenberg gibt es im Angebot und bei der Zustellung keine Änderung.

POSTAGENTUR IN DER GEMEINDEVERWALTUNG DALLENWIL

Versenden:

- Briefe und Pakete Inland und Ausland
- Einschreiben Inland und Ausland
- Express Inland
- Verkauf von Briefmarken und Vignetten

Empfangen:

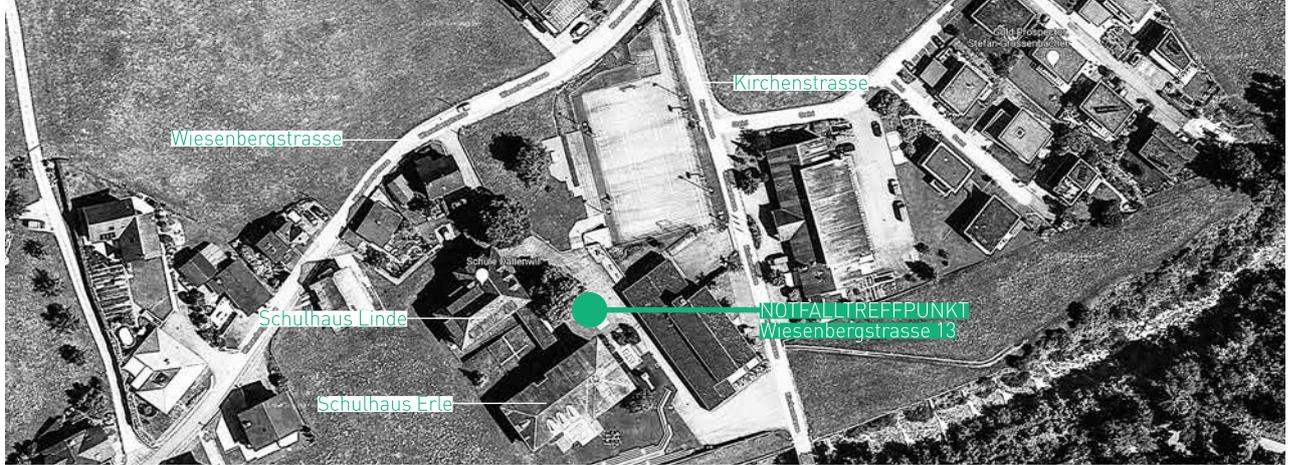
- Pakete und Einschreiben

Rechnungen zahlen:

- Einzahlungen Inland in Franken (mit der PostFinance Card, Maestro- oder V-PAY-Karte)

Bargeld beziehen

- Mit der PostFinance Card bis maximal 500 Franken



Als Notfalltreffpunkt wurde der Schulhausplatz bestimmt, da dieser gut gelegen ist und viel Platz bietet

NOTFALLTREFFPUNKTE

Um die Sicherheit für die Bevölkerung zu erhöhen, führt der Kanton Nidwalden sogenannte Notfalltreffpunkte in allen Gemeinden ein. Bei ausserordentlichen Ereignissen, wie einem länger andauernden Stromausfall, sollen diese Notfalltreffpunkte als Anlauf- und Informationsstellen für die Einwohnerinnen und Einwohner von Nidwalden dienen.

AUSGANGSLAGE UND SZENARIO

Nach einem Ereignis sind flächendeckend und für längere Zeit sämtliche ordentlichen Kommunikations- und Informationsmittel ausgefallen. Es muss mit einem länger andauernden Stromausfall gerechnet werden. Ereignisbedingt besteht ein grosses Kommunikations- und Informationsbedürfnis seitens der Bevölkerung, den Behörden sowie den zuständigen Krisenführungsorganen im Kanton.

SINN UND ZWECK

Bei einem Grossereignis – wie dem oben geschilderten – ist es möglich, dass die elektronische Kommunikationsinfrastruktur (Festnetztelefon, Mobilnetz, Internet, Radio- und TV-Sender) längere Zeit ausfällt. Darum haben die kantonalen Organe des Bevölkerungsschutzes zusammen mit den Gemeindeführungsstäben ein Konzept für die Notkommunikation erarbeitet. Dieses sieht als zentraler Bestandteil Notfalltreffpunkte in allen Nidwaldner Gemeinden vor. Die Notfalltreffpunkte sind bei Ereignissen Dreh- und Angelpunkte, um die Nidwaldner Bevölkerung zu informieren. Die Notfalltreffpunkte dienen der Bevölkerung somit als erste Anlaufstelle im aufgeführten Szenario. Die Bevölkerung erhält dort Informationen über die aktuelle Situation, Verhaltensanweisungen, Angaben über allfällige Notversorgungen und/oder weitere der Lage entsprechende Auskünfte. Sie kann an den Notfalltreffpunkten auch Hilfsbegehren stellen.

STANDORTE UND BETRIEB

Jede Nidwaldner Gemeinde hat einen Standort als Notfalltreffpunkt definiert. Dabei handelt es sich in der Regel um Gebäude, welche der Bevölkerung bereits bekannt sind. In Dallenwil befindet sich der Notfalltreffpunkt zwischen den beiden Schulhäusern Linde und Erle an der Wiesenbergstrasse 13. Im Ereignisfall werden die ausgewählten Gebäude mit dem Logo des Notfalltreffpunkts prägnant markiert und beleuchtet, um sie für die Bevölkerung sichtbar zu machen. Die Notfalltreffpunkte werden durch Mitarbeiter der jeweiligen Gemeinde zusammen mit Angehörigen der Zivilschutzorganisation Nidwalden betrieben und können über mehrere Tage rund um die Uhr aufrechterhalten werden.

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Zur Information aller Einwohnerinnen und Einwohnern von Nidwalden wurde eine Informationsbroschüre «Notfalltreffpunkte» konzipiert. In der Broschüre sind alle wichtigen Informationen dazu sowie einige nützliche Zusatzhinweise zu den Themen «Alarmierung» und «Vorsorge» enthalten. Jeder Nidwaldner Haushalt wird – oder hat bereits – diese Informationsbroschüre per Post zugeschickt bekommen.

UMSETZUNG UND EINFÜHRUNG

Ende März 2019 wurden die Notfalltreffpunkte in den Gemeinden zu Übungszwecken ein erstes Mal eingerichtet. Inzwischen sind diese materiell, personell und organisatorisch bereit für den Betrieb.





Der Zugang zum Hydranten ist oft stark beeinträchtigt



Auch Schneemassen können verhindern, dass der Hydrant gefunden wird

HYDRANT VOR DEM HAUS, WAS IST ZU TUN?

Die Feuerwehr stellt immer wieder fest, dass für die zur Entnahme von Löschwasser benötigten Hydranten nicht frei zugänglich sind.

WAS IST EIGENTLICH EIN HYDRANT?

Vorab: Ein katholischer Messdiener oder auch ein Akademiker ist er nicht. Ein Hydrant ist Teil der zentralen Löschwasserversorgung unserer Gemeinde. Er ermöglicht der Feuerwehr die Wasserentnahme aus dem öffentlichen oder privaten Wasserleitungsnetz.

In Dallenwil haben wir vier Wasserversorgungen. Kommunal verfügt die Gemeinde über die Wasserversorgungen Dallenwil und Wiesenberg. Diese werden ergänzt mit zwei privaten Wasserversorgungen, der Wasserversorgung Ober Dallenwil Vorderbach sowie der Wasserversorgung Eggwald AG.

Gemäss Feuerschutzreglement der Gemeinde Dallenwil obliegt der Feuerschutzkommission (FSK) die Überwachung der Betriebsbereitschaft der Löschwasserversorgung. Die Feuerwehr kontrolliert jeweils jährlich die Hydranten einer kommunalen und einer privaten Wasserversorgung.

Die FSK legt Wert darauf, dass die Löschwasserversorgung im Sommer sowie im Winter einwandfrei funktioniert.

Im Winter ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig, dass sämtliche Hydranten immer zugänglich und von Schnee und Eis befreit sind. In Wiesenberg und Wirzweli werden diese durch die Feuerwehr mit einem roten Schneepfahl markiert und sind daher bei hohen Schneemassen weiterhin sichtbar.

Die FSK stellt leider immer wieder fest, dass ein Teil der für die Entnahme von Löschwasser benötigten Hydranten vereist und oft mit Schnee überdeckt ist. Hydranten stehen meist an Gehwegen in Fahrbahnnähe und werden beim Schneeräumen übersehen und oft noch zugedeckt. Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt bildet der tauende und wieder gefrierende Schnee einen dicken Eispanzer und macht der Feuerwehr die Löschwasserentnahme fast unmöglich. Eine hierdurch verzögerte Brandbekämpfung kann unter Umständen Menschenleben kosten und hohe Sachschäden verursachen.

Im Sommer beobachtet die FSK, dass Hydranten in den Hecken verschwinden. Die zum Teil stacheligen Gartenpflanzen beanspruchen die Schutzausrüstung der Feuerwehrleute bereits bei der Inbetriebnahme von Hydranten.

Hauseigentümer, Hausverwaltungen und Hausmeister möchten wir daher daran erinnern:

- Sträucher und Gebüsch um die Hydranten zurückzuschneiden, damit diese auch im Sommer frei zugänglich sind.
- Im Winter die Hydranten von Schnee und Eis freizuhalten

Wir danken für ihre Mithilfe – sie unterstützen damit die Einsatzkräfte in Notsituationen. // [Die Feuerschutzkommission](#)



Aktive und ehemalige Gemeinderäte, 1. Reihe v.l. Gregor Gut, Sepp Niederberger, Alfred Odermatt, Hans Niederberger, Ursula Niederberger, Sepp Odermatt
 2. Reihe v.l. Richard Niederberger, Edi Niederberger, Hugo Fries, Rebekka Achermann, Beat Odermatt, Thomas Müller
 3. Reihe v.l. Julia Ott, Klaus Niederberger, Walter von Büren, Gerhard Kesseli, Ueli Mathis und Reto von Büren

ALT-GEMEINDERATS-TREFFEN

Schon sind wieder vier Jahre vergangen, das traditionelle Alt-Gemeinderats-Treffen steht an. Die hohe Teilnehmerzahl zeigt wie sehr diese Zusammenkünfte geschätzt werden: Von den 24 eingeladenen ehemaligen Gemeinderatsmitgliedern nahmen 19 Personen teil.

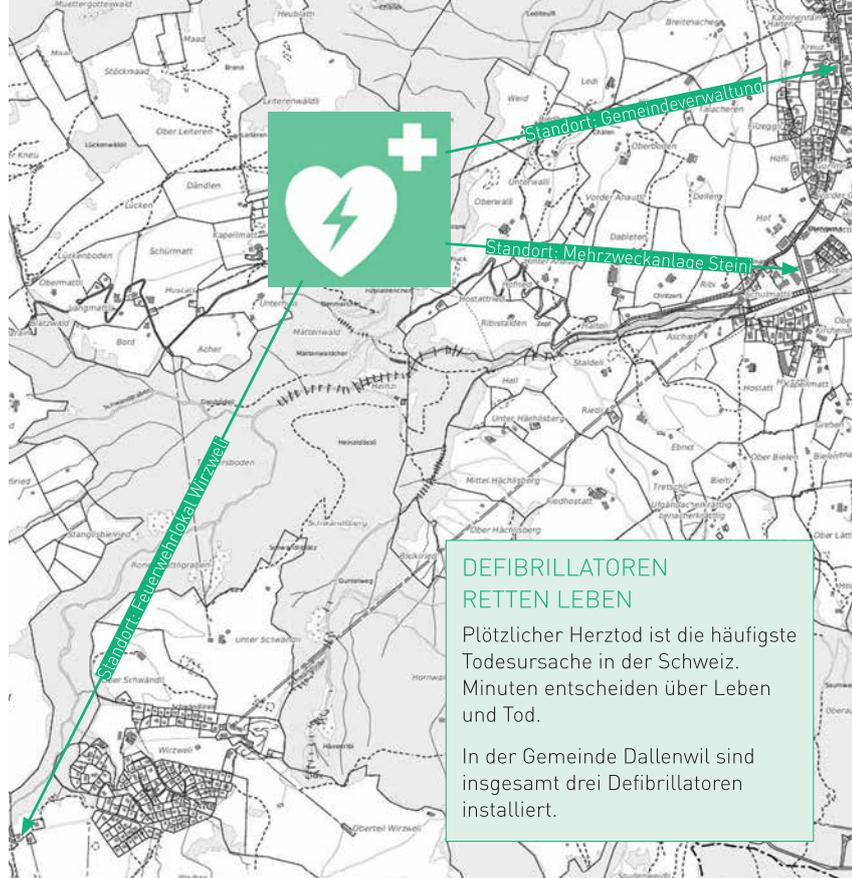
Mit grossem Interesse wurden die Büroräumlichkeiten der Raiffeisenbank, welche nun von der Gemeindeverwaltung genutzt werden, begutachtet. Was zu Anfangszeiten ein Schalter mit separatem Büro war, ist heute über insgesamt drei Wohnungen verteilt.

Die Anzahl der Gemeinderäte hat sich in Dallenwil nie verändert, es waren immer deren fünf. Aber die Verwaltung ist in den letzten 40 Jahren von einem Gemeindeschreiber mit Lernenden auf einen Gemeindeschreiber, eine Finanzverwalterin, eine Leiterin Einwohnerkontrolle, einen Bauverwalter, eine Sachbearbeiterin, einen Schulleiter, eine Schulsekretärin, einen Leiter Werkdienst, einen Mitarbeiter Werkdienst, vier Mitarbeiterinnen für die Reinigung sowie eine Lernende angewachsen.



Beim Apéro tauschte sich Jung und Alt aus

Die Zusammensetzung des Gemeinderates mit der Durchmischung der Jahrgänge, der Amtsdauern und der «Epochen» ist immer wieder spannend. Was alle aktiven und ehemaligen Mitglieder des Gemeinderates verbindet: Sie haben sich zur Verfügung gestellt, während mindestens vier Jahren im Milizsystem für die Gemeinde Dallenwil tätig zu sein. Dies ist nicht selbstverständlich, wie die heutige Kandidatensuche für eine Tätigkeit als Gemeinderat zeigt. An dieser Stelle sprechen wir ihnen allen unseren Dank aus.



**DEFIBRILLATOREN
RETTEN LEBEN**

Plötzlicher Herzstod ist die häufigste Todesursache in der Schweiz. Minuten entscheiden über Leben und Tod.

In der Gemeinde Dallenwil sind insgesamt drei Defibrillatoren installiert.



Jedes Dorfgebiet wurde mit einem Defibrillator ausgerüstet

Links der neue Defibrillator vor der Gemeindeverwaltung

DEFIBRILLATOR RETTET LEBEN

AUCH EIN LAIE KANN HELFEN

Plötzlich bricht ein Mensch vor ihren Augen zusammen und befindet sich in einer offensichtlich lebensbedrohlichen Situation. Nun ist ihr Engagement als Ersthelfer gefragt, um das Leben des Patienten zu retten. Ein Defibrillator kann in so einer Situation einen Patienten mit Herzstillstand oder Kammerflimmern wieder ins Leben zurückholen. Bei diesem Apparat handelt es sich meist um einen sogenannten AED, kurz für automatisierter externer Defibrillator. Diese sind speziell darauf ausgelegt von Laien angewendet werden zu können.

ANWENDUNG

Bricht ein Mensch zusammen, eilen sie unverzüglich zu Hilfe, denn bei einem Herzstillstand zählt jede Sekunde. Sprechen und fassen sie die Person an, um zu kontrollieren ob diese wirklich bewusstlos ist. Finden sie keine offensichtlichen Lebenszeichen, wählen sie sofort den Rettungsnotruf. Schalten sie den Defibrillator ein und folgen sie den Audioanweisungen. Sofern es sich bei der zu rettenden Person um ein Kind handelt, betätigen sie gegebenenfalls die Kindertaste, wie sie etwa am ZOLL AED 3 zu finden ist.

Bringen sie die Defibrillationselektroden am Patienten an, dabei folgen sie den akustischen Anweisungen des Geräts. Geben sie einen Schock über die entsprechende Taste ab, wenn sie vom Gerät dazu aufgefordert werden. Keine Sorge, der AED wird den Patienten nur dann schocken, wenn dies auch notwendig ist. Das Gerät fordert sie bei Bedarf zur Herzdruckmassage auf und lässt sie wissen, falls sie diese zu schnell oder zu langsam durchführen.

STANDORTE

Die Gemeinde Dallenwil hat bereits vor sieben Jahren den ersten Defibrillator angeschafft. Dieser wurde infolge der vielen Veranstaltungen in der Mehrzweckanlage und in der Schule gleich neben dem Eingang der Mehrzweckanlage platziert. Ein zweiter und dritter Defibrillator folgten dann für das Multifunktionsfahrzeug der Feuerwehr und das Feuerwehrlokal Wirzweli. Und zu guter Letzt wurde mit der Übernahme der Büroräumlichkeiten der Raiffeisenbank auch gleich ein Defibrillator vor dem Eingang der Gemeindeverwaltung montiert.

Diverse Hinweisschilder auf dem Gemeindegebiet führen zu den verschiedenen Standorten.



ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

1. MÄRZ BIS 31. AUGUST 2019

GEBURTEN

21. März 2019	Aurelia Götz , Brandbodenstrasse 1, Dallenwil Tochter von Pascal Götz und Anita Kiser
10. Mai 2019	Rafael Waser , Mülimattstrasse 1, Dallenwil Sohn von Sandra Waser
11. Juni 2019	Lisa Niederberger , Kreuzmattstrasse 1, Dallenwil Tochter von Adrian und Heidi Niederberger
13. August 2019	Noel Krasniqi , Bahnhofstrasse 3, Dallenwil Sohn von Valentin und Sabina Krasniqi

TODESFÄLLE

30. März 2019	Bruno Keller , 1964 Alte Gummenbahn 1, Wiesenberg
21. April 2019	Heinrich Küttel-Durrer , 1947 Allmendstrasse 2, Dallenwil
1. Mai 2019	René Hagenbach , 1943 Parkweg 10, Dallenwil
7. Mai 2019	Marie Odermatt-Odermatt , 1921 Mittel Hächlisberg 1, Dallenwil
5. Juni 2019	Alois Mathis-Lussi , 1961 Dellen 1, Dallenwil
26. Juli 2019	Werner Niederberger-Wicki , 1947 Allmendstrasse 6, Dallenwil

UNSERE SENIOREN UND SENIORINNEN

1. OKTOBER 2019 BIS 31. MÄRZ 2020

80. GEBURTSTAG

- Agnes Niederberger-Filliger Grünaustrasse 4	07.10.1939
- Eleonore Locher-Blattner Schwändlirain 15	19.10.1939
- Johann Wallimann-Bünter Parkweg 10	15.11.1939
- Johanna Gut-Trappel Schwand 1	31.01.1940
- Helene Wirth-Burger Rainstrasse 2	17.02.1940
- Franz Niederberger-Niederberger Oberwalli 1	23.02.1940
- Adelgott Berther-Monn Allmendstrasse 12	13.03.1940
- Josefine Niederberger-Regli Allmendstrasse 15	19.03.1940
- Rita Niederberger-Christen Lenacher 1	28.03.1940
- Alois Odermatt-Haldi Stettlistrasse 22	31.03.1940

85. GEBURTSTAG

- Paul Odermatt Landhaus 1	29.10.1934
- Albert Durrer-Durrer Allmendstrasse 2	14.11.1934
- Richard Niederberger-Zumbühl Brandbodenstrasse 6	02.01.1935
- Norbert Odermatt Unter Holzwang 1	04.01.1935

AB 90. GEBURTSTAG

- Marie Christen-Joller Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen ehemals Stettlistrasse 13	23.11.1923
- Lydia Niederberger-Heller Grabenstrasse 11	11.02.1924
- August Hagmann Schwand 5	16.02.1926
- Adolf Niederberger Bahnhofstrasse 3	29.11.1927
- Alois Niederberger-Businger Feldhuisli 1	24.11.1928
- Franz Mathis-Gamma Oberaustasse 22	16.01.1930
- Josef Meyer Stettlistrasse 20	01.02.1930

ÄLTESTE EINWOHNERIN

1919

Rosa Speich-Billeter
Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil, ehemals Hangstrasse 9

ÄLTESTER EINWOHNER

1926

August Hagmann
Schwand 5, Wiesenberg

DIE ZIVILSTANDSNACHRICHTEN WERDEN ZWEIMAL JÄHRLICH PUBLIZIERT

Falls jemand eine Publikation seiner Daten nicht möchte, kann er dies bei der Gemeindeverwaltung Dallenwil melden.



INTERVIEW MIT DEM SCHULLEITER YVES OBRIST

DU BIST SEIT DEM 1. JUNI 2019 SCHULLEITER IN DALLENWIL. WAS IST DIR IN DIESER ZEIT BESONDERS IN ERINNERUNG GEBLIEBEN? // Ganz spontan möchte ich sagen, dass wir eine «sonnige Schulgemeinde» haben. Es herrscht eine offene, freundliche Atmosphäre mit den Kindern und Eltern. Zudem habe ich ein tolles Team und eine kooperative Behörde kennengelernt. Das Positive steht in guten und in schlechten Zeiten immer im Vordergrund. Alle versuchen miteinander konstruktive Lösungen zu finden. So wurde es mir leichtgemacht gut anzukommen, was meine Arbeit sehr erleichtert.

WELCHE AUFGABEN SIEHST DU IN DER FUNKTION DES SCHULLEITERS? // Als Schulleiter übernehme ich die operative Verantwortung über die gesamte Schule. Ich führe die Aufträge der Schulkommission aus, die mir die Aufgaben delegiert. Ich Sorge dafür, dass die strategischen Vorgaben der Schulkommission umgesetzt werden.

WAS IST DERZEIT DEINE WICHTIGSTE AUFGABE? // Prioritär ist für mich, die Schule Dallenwil kennenzulernen, mit ganz vielen Personen zu sprechen und herauszufinden, was es schon an Vereinbarem und Abgemachtem gibt. Ich möchte meine Arbeit so führen, dass ich immer Zeit habe für Gespräche mit Kindern, Eltern und Lehrpersonen. Wer ein Anliegen hat, soll innert nützlicher Frist mit mir sprechen können. Diese Zeit möchte ich mir nehmen.

WAS IST DIR ALS NEUER SCHULLEITER SONST NOCH BESONDERS WICHTIG? // Mir ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen spüren, dass sich die Lehrpersonen für sie engagieren. Ich wünsche mir eine aktive und dynamische Schule, die mit der Zeit geht und sich weiterentwickelt. Die Schule von heute muss die Kinder und Jugendlichen auf die Lebens- und Berufswelt von morgen vorbereiten.

WO SIEHST DU DIE SCHULE DALLENWIL IN 5 BIS 10 JAHREN? // Die Schullandschaft hat sich schweizweit in den letzten Jahren aus bildungspolitischen und demographischen Gründen stark verändert und wird sich weiter verändern. Solche Veränderungen bedürfen Anpassungen in Organisation und Prozessen. Entscheidend ist aber, dass Lehrpersonen den Mut haben, Neues auszuprobieren. Ich wünsche in der Schule Dallenwil, dass in jedem Klassenzimmer und Kindergarten ein positiver Geist vorherrscht, Veränderung nicht nur zu akzeptieren, sondern durch Initiative und Mut selbst anzustossen.

WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE SCHULE DALLENWIL IN ZUKUNFT? // Die Schule soll auch zukünftig ein zentraler Punkt des Dorfes sein. Zudem haben wir in pädagogischer Hinsicht eine moderne Schule und ich möchte, dass diese Entwicklung gut weitergeht.



MARCEL HEIS

Marcel Heis wurde am 17. April 1993 in Scuol (GR) geboren. Bereits im Alter von 11 Jahren erhielt er seinen ersten Posaunenunterricht. Mit 16 Jahren begann er seine Ausbildung zum Forstwart, welche er 2012 erfolgreich abschloss. Kurz darauf beschloss er, sein Hobby zum Beruf zu machen und Posaune zu studieren. Während er, zwei Jahre lang seiner Arbeit als Forstwart nachging und eine Berufsmatura absolvierte, bereitete er sich gleichzeitig auf die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Musik in Luzern vor.

Seit Sommer 2016 belegt er an der Hochschule Luzern Musik den Studiengang Bachelor of Arts in Music mit dem Hauptfach Posaune bei Markus Wüest im Bereich Klassik. Ab Sommer 2019 wird er seine Studien bei Martin Schippers weiterführen und den Master of Arts in Musikpädagogik, ebenfalls an der Hochschule Luzern, beginnen. Neben dem Musizieren ist er gerne im Freien. Klettern und wandern gehören zu seinen Hobbys.



YVONNE SCHULER

«Griäzi midänand!» Mein Name ist Yvonne Schuler. Geboren wurde ich im Jahre 1985 in Altdorf. Seit 2017 wohne ich gemeinsam mit meinem Mann Lukas und unserer kleinen Tochter Aline in Seedorf.

Die Ausbildung zur Primarlehrerin schloss ich im Jahre 2007 an der Pädagogischen Hochschule in Zug ab. Bis zur Geburt von Aline, im Sommer 2018, sammelte ich wertvolle Erfahrungen auf der Mittelstufe I und II.

Nebst dem Arbeiten geniesse ich die Zeit mit meiner Familie und Freunden. Als Bewegungsmensch bin ich täglich mit dem Kinderwagen unterwegs oder unternehme Biketouren und kleine Wanderungen.

Im Oktober 2019 darf ich die Mutterschaftsvertretung für Valeria Zenklusen im schönen Dallenwil übernehmen. Ich freue mich sehr auf die neue Stufe und «meine» Zweitklässlerinnen und Zweitklässler.



SCHULKOMMISSION BARBARA ODERMATT

Grüezi, seit 1. Juni 2019 bin ich anstelle von Yves Obrist in der Schulkommission tätig. Es ist eine sehr spannende Aufgabe, welcher ich mich mit viel Freude und Motivation stellen will.

Ich bin 46 Jahre alt und lebe seit 2002 in Dallenwil. Meine Kindheit verbrachte ich in Oberdorf und hatte das Privileg, auf einem Bauernhof aufzuwachsen. Als ich die obligatorische Schulzeit vollendet hatte, war mein Traumberuf ganz klar: Kleinkindererzieherin. Für diese Ausbildung muss man 18 Jahre alt sein, was für mich bedeutete, drei Zwischenjahre zu überbrücken. So besuchte ich die Weiterbildungsschule in Stans, ein Jahr Praktikum im Kleinkinderheim Tittlisblick in Luzern und ein Sozialjahr JUVESO auch in Luzern. Zu dieser Zeit waren die Lehrstellen sehr, sehr rar und ich konnte mir nicht vorstellen, als «Landei» in der Stadt Zürich eine Lehrstelle anzutreten. Ich erfuhr von einer freien Lehrstelle als Dentalassistentin und konnte mich dafür sehr begeistern. So absolvierte ich diese Ausbildung und arbeitete, bis unsere älteste Tochter auf die Welt kam, auf diesem Beruf. Nebenbei war ich damals aktiv als Leiterin im JO Turnen Allgemein und JO Skifahren. Heute noch engagiere ich mich im Ski Club Dallenwil als Leiterin im JO Skifahren sowie im Skilager. Auf diese Weise hatte und habe ich doch immer wieder Kontakt mit Kindern.

Seit 2006 bin ich verheiratet mit Toni Odermatt und wir haben drei tolle Kinder. In der «Abendruh» hatten wir die Möglichkeit das Elternhaus meines Mannes abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen. Mit Familie und Haus wurde und wird es mir nie langweilig. Im Jahre 2007 durfte ich die Schulzahnpflege von Brigitte Birrer übernehmen. Ich hatte immer grossen Spass an der Arbeit im Schulzimmer mit den vielen Kindern.

Unsere Kinder sind nun alle in der Schule und so wurde es mir möglich, bei der Luftseilbahn Dallenwil Wirzweli ein Teilzeitpensum zu übernehmen. Die Abwechslung im Alltag, der Kontakt mit Leuten sowie die Nähe des Arbeitsplatzes schätze ich sehr. So kann es schon mal vorkommen, dass eines meiner Kinder mich nach der Schule in der Talstation besucht.

Vor einem Jahr habe ich die Schulzahnpflege an Erica Rohrer weiter gegeben, mit der Absicht, mich zu gegebener Zeit einer neuen Herausforderung zu stellen. Zu dem Zeitpunkt war mir noch nicht klar, dass es ein Amt in der Schulkommission sein würde. So hat mich die Anfrage von Rebekka Achermann entsprechend positiv überrascht. Ich freue mich riesig auf die kommenden Herausforderungen in diesem Amt.



Zuoberst auf dem Siegetreppechen



Team Steinböcke Dallenwil am Zug



Ein grossartiger Sieg!

GANZ STARKE LEISTUNG DER «DALLENWILER STEINBÖCKE»

Was wirklich möglich ist, wenn alle am gleichen Strick in die gleiche Richtung ziehen, durften am diesjährigen Pfingst-Seilziehschülerturnier sechs Mädchen und zwei Knaben der 1. bis 3. Primarklasse erfahren. Der Turniersieg war der verdiente Lohn einer grossartigen Mannschaftsleistung!

Doch – von nichts kommt nichts. Bereits Wochen im voraus stellte die Drittklässlerin Romina Imholz in Eigeninitiative eine schlagkräftige Truppe zusammen. Dazu konnte sie Wendelin Odermatt – selber ehemaliger Spitzenseilzieher – als Coach gewinnen. In der Vorbereitung und auch am Wettkampftag überliess er nichts dem Zufall.

In wunderschönen Shirts und einem Idealgewicht von 219 von 220 erlaubten Kilogramm – bei jeweils einem Kind als fliegendem Ersatz – trat man schliesslich ins Asterix-Turnier, dem Wettkampf der Jüngsten (bis Jahrgang 2009).

Und es stellte sich heraus: Gegen die «Dallenwiler Steinböcke» war dieses Jahr kein Kraut gewachsen. Lautstark angetrieben durch den Staff und die zahlreichen Fans, musste das Team während des ganzen Turniers nur einen der hart erkämpften Züge abtreten und gewann schliesslich in einer nie zu erwartenden, überzeugenden Manier den 1. Rang.

Auch wenn an der anschliessenden «Meisterfeier» einige Kinderhände vom Harz noch klebten und die Muskeln brannten, die Freude und der Stolz über das Erreichte war riesig. Der gewonnene Pokal macht nun unter den Athletinnen und Athleten die Runde und erinnert einerseits an die gemeinsame Leistung aber auch ans nächste Jahr, wo die «Böcke» wieder antreten wollen.

// Text und Bilder: Ein anonymer, heiserer Fan



Letzte Anweisungen



Jeder für jeden...



Bärenstark – unschlagbar



Romina gibt den Ton an



Geschafft!



Coach Wendel Odermatt



Klassenfoto am Schwarzsee

KLASSENLAGER DER 6. KLASSE IN EPENDES, FREIBURG

Ein gelungenes und lehrreiches Klassenlager liegt hinter uns. Viele Eindrücke und Erfahrungen bleiben in Erinnerung.

Es war voll cool, besonders hat mir der Abschlussabend gefallen. Wir machten eine Modeschau und haben «1 gegen 100» nachgespielt. Da wir Französisch-Profis sind (oder auch nicht) verstanden wir uns super mit den Welschen. Speziell hat mir das Schloss Greyerz gefallen, weil ich es von der Abbildung beim Käse kenne, aber noch nie in Wirklichkeit gesehen habe. Die Schokoladenfabrik war aber auch nicht schlecht, da man so viel Schokolade essen konnte, wie man mochte. Alles in allem war das Lager huärä cool. // Finian

Ich fand es sehr cool im Klassenlager. Wir erlebten ganz viele coole Sachen. Zum Beispiel gingen wir ins Schokoladenmuseum von Cailler in Broc, zum Schwarzsee, ins Papiliorama. Ich fand das Essen war sehr fein, welches Vreni kochte. Am liebsten ass ich die Älplermagronä. In der Klasse hatten wir es sehr lustig. Ich fand es sehr toll, dass Herr Burri alles so gut geplant hatte, dass es uns nie langweilig wurde. Wir hatten auch noch einen Postenlauf in Ependes. Es war am Postenlauf manchmal ein bisschen stressig, aber es war sehr lustig und wir redeten auch mit Leuten, die nur französisch sprachen und ich sage es euch: Die reden sehr, sehr schnell! // Jan

Ich fand das Klassenlager cool, lustig und erlebnisreich. Die Routen, die wir gewandert waren, haben mir gepasst. Das Essen von Frau Niederberger war sehr lecker, wir konnten es immer genießen. Wir hatten es stets lustig. Einmal sind wir auf einer Brücke herumgehüpft, die durch das Hüpfen ins Schaukeln gekommen ist. Ich würde wieder einmal in ein Klassenlager gehen. Das Wetter hat gut mitgespielt. // Remo

Ich fand das Klassenlager sehr cool. Wir haben viele Sachen gemacht, die mir sehr viel Spass machten, z.B. der Besuch der Schokoladenfabrik oder des Papilioramas. Auch das Wetter hat gut mitgespielt, ausser am Montag war es immer warm, aber nicht zu heiss. Das coolste war definitiv der Abschlussabend. Am besten der drei Spiele gefiel mir «Ependes next Topboy». Dabei haben wir Mädchen ein paar Jungs als Topmodels, als Mädchen, verkleidet. // Lorena

Ich fand das Klassenlager sehr cool und spannend. Wir gingen an einige Orte wie die Schokoladenfabrik, das Schloss Greyerz, den Schwarzsee und noch viele mehr, die sehr cool waren. Aber am besten hat mir das Papiliorama gefallen, weil es viele verschiedene Tierarten hatte, z.B. Faultier, Sommervögel, Fledermäuse und ganz viele andere Tiere. Am letzten Abend hatten wir noch den Abschlussabend, der sehr gut gelaufen ist. Man hatte verschiedene Gruppen, die ein Spiel mit den restlichen Schülern machen mussten. Ein Spiel war «1 gegen 100», das Finian, Tobias, Remo und Stefan vorstellten. Am Schluss gewann Jordis das Spiel «1 gegen 100». // Tobias

Es war ein sehr spannendes Erlebnis, mit der Klasse eine Woche lang unter einem Dach zu leben. Das Klassenlager war eine grosse Möglichkeit, uns besser kennen zu lernen. Wir haben viele spannende Ausflüge unternommen. Im Papiliorama hatten wir eine lehrreiche Führung, wir besuchten die Schokoladenfabrik Cailler, gingen auf die Wehrmauer in Murten oder wanderten durch eine Schlucht. Es war ein sehr lustiges Lager, es wurde mir nie langweilig. // Jael



Wohlverdiente Mittagsrast



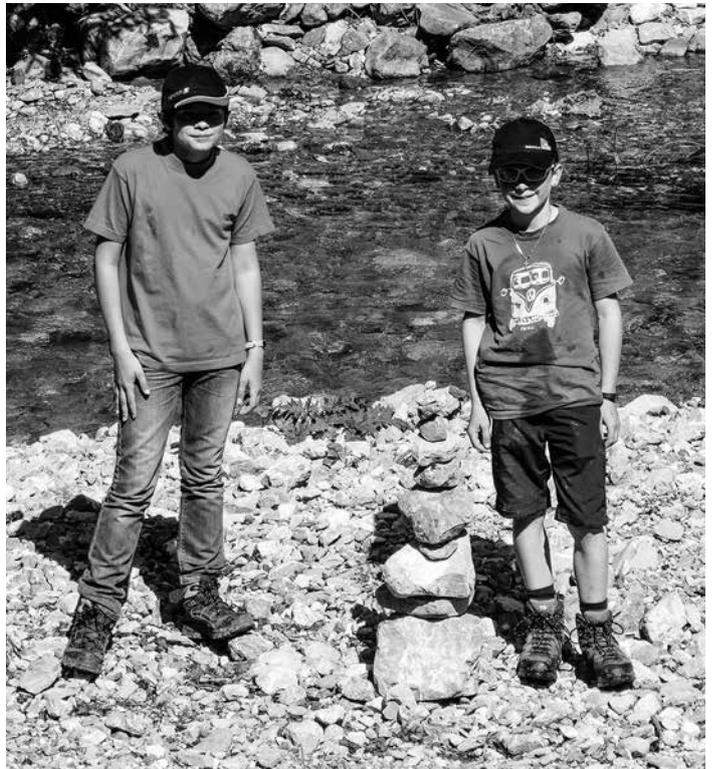
v. l.: Jael, Lorena, Amy, Jordis, Ronja und Livia



v. l.: Darian, Jan, Felix, Tobias, Finian

Es war mal was anderes, als mit der Familie in die Ferien zu gehen. Hier lebten wir mit den Schülern unserer Klasse zusammen und alle Mädchen teilten ein Zimmer. Dies war ein spannendes Erlebnis, zu sechst während fünf Tagen im selben Zimmer zu übernachten. Es war sehr lustig. Wir genossen ein gut zusammengestelltes und abwechslungsreiches Programm, so dass uns nie langweilig wurde. Dass wir viel gewandert und gelaufen sind, fand ich sehr gut. // Jordis

Das Klassenlager war gut. Mein Highlight war das Papiliorama und der Schwarzsee. Im Papiliorama hatte es Tausende von Schmetterlingen in allen Farben und Grössen. Im Nocturama konnten wir nachtaktive Tiere beobachten. Durch den umgekehrten Tag-Nachtrhythmus erleben die Tiere den Tag als Nacht und umgekehrt. Die Stadt Freiburg ist sehr schön. Es gibt viele Brunnen und das Funiculaire, das mit Abwasser betrieben wird. Diese Bahn verbindet die Altstadt mit Neuveville unten an der Sarine. Am Schwarzsee hat es rundherum Berge, dies war sehr schön. Rund um den See führt ein Weg mit verschiedenen Orten, wo wir Rätsel lösen mussten. Nach dem Bräteln an der Feuerstelle spielten wir noch Minigolf. // Ronja



Christian und Remo



Stefan



Bühnenauftritt der 4. Klasse



Einsatz beim Becher-Cupsong



Apéro nach dem Konzert

SCHLUSSKONZERT DER 4. KLASSE

Als ich vor zwei Jahren das Fach Musik übernahm, hätte ich nie gedacht, dass ich am Schluss mit meiner Klasse auf der Bühne stehen würde.

Da Musik nicht meine Paradedisziplin ist, war ich sehr gespannt, wie der Musikunterricht laufen würde. Ich meldete mich zu einer eineinhalbtägigen Lehrerfortbildung an und war begeistert, was uns Thomas Viehweger im Kurs «Moove und Groove» alles beibrachte. Voller Motivation und Ideen startete ich mein Abenteuer mit der 3. Klasse.

Da ich eine total begeisterte Musikklasse hatte, machte das Abenteuer von Anfang an grossen Spass. Die Kids waren für alles zu begeistern. Ob Singen, Tanzen, Musiktheorie, Bodyperkussion, Boomwhackers, Djembes oder den Vortrag über eine Band – sie waren nicht zu bremsen und brachten auch immer wieder eigene Ideen mit in den Unterricht.

Die zwei Musikstunden pro Woche wurden mit viel Lachen, Spass, Kreativität und Wissen gefüllt. Am meisten Freude hatte ich, wenn die Schülerinnen und Schüler zu Hause etwas einstudierten und es dann der Klasse beibrachten.

So entstanden im Laufe der zwei Jahre ganz viele Lieder und rhythmische Darbietungen, die wir gerne jemandem zeigen wollten. Bei der Idee eines Abschlusskonzertes war ich zuerst sehr skeptisch, da ich die Klasse mit keinem Instrument begleiten kann.

Ich fragte beim Verlag unseres Musiklehrmittels Krescendo an, ob es eine Playback CD gibt. Leider war das nicht der Fall. So fragte ich Erica Rohrer, ob sie uns auf dem Klavier begleiten würde. Als sie spontan zusagte, stand dem Projekt nichts mehr im Wege.

Die Klasse stellte die Liederliste zusammen, gestaltete Plakate und Flyers, suchte zu Hause eifrig Verkleidungen und Requisiten, organisierte den Apéro und war nicht mehr zu bremsen. So entstand ein kurzweiliges und abwechslungsreiches Programm, das Jung und Alt begeisterte.

Ein Höhepunkt war der Becher-Cupsong, für den wir fast ein Jahr übten, bis es mit der ganzen Klasse (ausser der Lehrerin) klappte.

Beim anschliessenden Apéro konnten wir mit unserer Klasse und ihren Familien auf die zwei unvergesslichen und schönen Jahre anstossen.

Nun freue ich mich sehr auf weitere Jahre Musikunterricht, da dieses Fach mittlerweile zu meinem Lieblingsfach geworden ist.

// Daniela Planzer, 3./4. Klassenlehrerin



Laurin Berther...



...und Lukas Odermatt beim Empfang der Maturazeugnisse

MATURA IN STANS

Am 15. Juni 2019 war es endlich soweit. Wir konnten die langersehnten Maturazeugnisse entgegennehmen.

Laurin Berther hat die Matura als Jahrgangsbester mit dem Schwerpunktfach Spanisch abgeschlossen. Lukas Odermatt hatte sich für das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht entschieden.

Für Laurin geht es nun in die Rekrutenschule. Was er danach studieren will, ist noch nicht ganz klar. Die Fachrichtung Internationale Beziehungen würde ihn interessieren.

Lukas absolviert ebenfalls zuerst die Rekrutenschule und hat sich bereits für die Studienrichtung Volkswirtschaftslehre entschieden.

KLASSENLEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2019/20

Klasse	Lehrperson	Anzahl Schüler
Spielgruppe	Martina Hunziker	23
KG A	Bernadette Weber	19
KG B	Susanna Walker, Sibylle Stucki	20
1. Primar	Urs Berther, Astrid Hischer	18
2. Primar	Miriam Truttmann, Valeria Zenklusen, Yvonne Schuler	19
3. Primar	Priska Schegg, Daniela Planzer	24
4. Primar	Arlette Kälin, Claudia Murer	22
5. Primar	Armin Burri	18
6. Primar	Thomas Steiner	16

FACHLEHRPERSONEN

Lehrperson	Fach
Janine Arnold	Englisch im Schwerpunkt
Petra Loretz	Textiles und Technisches Gestalten im Schwerpunkt
Yvonne Gilomen	Textiles und Technisches Gestalten im Schwerpunkt
Rita Christen	Schwimmen
Evelyne Achermann	Schulische Heilpädagogik
Dominik Murer	Schulische Heilpädagogik
Nilay Imbach	Logopädie
Lucia Kalbermatten	Deutsch als Zusatzsprache (DaZ)
Mirjam Scherrer	Musikalische Grundschule (Kindergarten und 1./2. Primar)
Christa Stutzer	Religion
Erica Rohrer	Religion
Esther de Clercq	Religion
Erica Rohrer	Schulzahnpflege

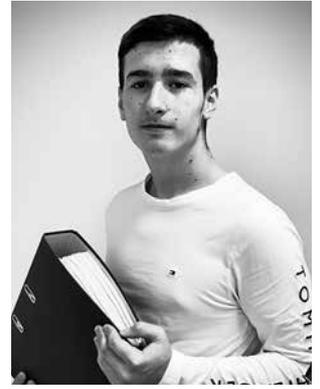
Lehrpersonen der Schule Dallenwil sind erreichbar unter: vorname.name@schule-dallenwil.ch

Schulverwaltung

Yves Obrist, Schulleiter: yves.obrist@schule-dallenwil.ch
Judith Windlin, Sekretariat: judith.windlin@schule-dallenwil.ch

DALLENWILER SCHÜLERSTATISTIK ENTWICKLUNG UND PROGNOSE

	Kindergarten	Primarschule
2014/2015	43	122
2015/2016	37	117
2016/2017	42	108
2017/2018	37	108
2018/2019	45	116
2019/2020	43	116
PROGNOSE 2020/2021	39	117
2021/2022	35	120
2022/2023	33	118



DANIEL BERISHA //
Zwischenjahr

Ende der Oberstufenzeit

3. ORS 2018/2019



JOEL ODERMATT //
Schreiner



PEDRO CHRISTEN //
Logistiker



VALERIE CHRISTMANN //
Eishockeyjahr Finnland
anschliessend MPA



KIMI GOTTWALD //
Maurer



FABIO LONGHIN //
Kombiniertes
Brückenangebot



RENÉE MÜLLER //
Fachfrau Gesundheit



ENZO ODERMATT //
Kaufmann
Treuhand Immobilien



JENNY ODERMATT //
Carrosseriellackiererin



OLIVIA ODERMATT //
Fachfrau Gesundheit



RABEA ODERMATT //
Pharma-Assistentin



FABIENNE VON BÜREN //
Detailhandelsfachfrau



ALINA VON HOLZEN //
Detailhandelsfachfrau



ALINA WASER //
Pharma-Assistentin



MJA WENGI //
Tiermedizinische
Praxisassistentin



Die 6. Klasse auf Spurensuche beim Helgenstöckli Hof

AUF DEN SPUREN DES CHRISTENTUMS

Das Christentum prägt unsere Kultur, unseren Jahresverlauf, unsere Feste. Im Christentum haben wir unsere Wurzeln. Wenn wir in unserer Gemeinde unterwegs sind, können wir viele Spuren davon entdecken.

Im Rahmen des Religionsunterrichts bei Christa Stutzer, Katechetin, machten sich die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse auf die Suche nach Spuren des Christentums.

Nachdem wir die Kirchen und Kapellen bereits kennengelernt hatten, galt es herauszufinden, welche Hinweise wir in Dallenwil sonst noch entdecken können, die darauf hindeuten, dass hier Christen zu Hause sind. An einem Montagmorgen machten sich die Schülerinnen und Schüler auf den Weg. Sie hatten eine Doppellektion zur Verfügung. Sie waren von der Aufgabe begeistert und machten sich voller Elan auf die Suche.

Einige Schülerinnen und Schüler informierten sich schon vorgängig über den Standort der vier Wegkreuze. Bis ca. 1995 wurden diese bei der Flurprozession an Auffahrt aufgesucht. Auch viele Helgenstöckli (Bildstöckli) wurden entdeckt. Diese sind Zeichen des Volksglaubens. Die Menschen bauten sie aus den unterschiedlichsten Gründen: Andenken an Verstorbene, Dank nach Unwetter, Krankheit oder als Ort der Besinnung.

Eines der Helgenstöckli steht im Quartier Hurschli. Dazu gibt es folgende Legende: Als die Hexenrübi kam, ritt die Ribí-Hexe auf einem grossen Stein Richtung Dorf. Als die Dallenwiler mit dem Lorenzglöcklein läuteten, sagte die Hexe: «S'Steinibachhundli baitscht, ich cha nimmä weyter.» Die Steine kamen zum Stillstand und verschonten die Häuser und die Kirche. Als Dank wurde an dieser Stelle ein Helgenstöckli gebaut.

Neben verschiedenen Kreuzen und Helgenstöckli wurden auch Inschriften, Statuen und vieles mehr entdeckt. Einige der vielen Bilder der Schülerinnen und Schüler sehen sie auf der nächsten Seite.

EINDRÜCKE DER SPURENSUCHE

Mit grosser Freude haben die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe gelöst. Hier einige Rückmeldungen:

- Die Aufgabe war cool. Es war eine Abwechslung, da ich gerne draussen bin.
- Das Helgenstöckli der Ribí-Hexe kannte ich nicht. Wir haben eine ältere Frau gefragt. Sie hat es uns gezeigt.
- Ich kannte drei Wegkreuze. Wo das 4. Wegkreuz von Dallenwil ist, wusste ich nicht. Doch der Wiesberger Priester konnte es mir erklären.
- Ich konnte schon ein paar Leuten Bildstöckli zeigen, die sie bisher nicht gekannt haben.
- Von den entdeckten Sachen, kannte ich bisher nur etwa die Hälfte.
- Die Bedeutung der einzelnen Helgenstöckli und Kreuze kenne ich nicht.
- Ich war überrascht, wie viele Helgenstöckli es gibt.
- Vor allem ältere Leute konnten uns bei der Suche weiterhelfen.
- Ich schaue seither genauer hin, da es Sachen gibt, die ich vorher nicht kannte, obwohl ich schon oft daran vorbeigelaufen bin.



Kreuz Staldeli



Wissiflue



Hl. Josef bei der Totenkapelle



Tafel Oberwalli



Weggabelung Lätten



Wiesenbergstrasse



Heinzi



Riedhostatt



Kirchturm vor...



...und nach der Renovation



Aufgemalte Jahrzahl



Verschmutzung der Turmfassade

KIRCHTURM-SANIERUNG 2019

An der Herbst-Kirchgemeindeversammlung 2018 wurde für die Aussenrenovation des Kirchturms ein Kredit von 175 000 Franken gesprochen. Ein namhafter Betrag wurde von der Denkmalpflege zugesichert.

Im Frühling 2019 starteten die Arbeiten mit einheimischen Unternehmen:

- Gebr. Odermatt für Gerüst, Schneesicherung, Dach- und Spenglerarbeiten
- Maler Werner Mathis für Flächen- und Spezialmalerarbeiten
- Niederberger Bau AG (S'Haltentonis) Baugeschäft für Ausbesserungen am Verputz

Der Turm ist bei weitem nicht gleich alt wie die 320-jährige Kirche, 1978 wurde ein neuer Turm betoniert. Nach Vorgabe des damaligen Denkmalpflegers Hediger wurden die Aussenwände aber nicht senkrecht, sondern leicht konisch nach unten auslaufend erstellt. Dadurch findet aber eine viel schnellere und intensivere Verschmutzung der Fassade statt. Als korrigierende Massnahme wurden nun auf den Sandsteinsimsen kleine Kupferrinnen montiert. Das Tropfwasser kann so abgeführt werden und Kupfer hilft aktiv gegen den Patinabefall an der Fassade.

Maler Werner Mathis hat nach Angaben der Denkmalpflege den Turm gereinigt und das Baugeschäft Niederberger Bau AG verputzte fachmännisch alle schadhafte Stellen.



Justus Odermatt montiert die Schneestopper



Werner Keller und René Wallimann begutachten die Turmuhr

Mit ca. 260 kg diverser Farbe, die meiste davon natürlich weiss, wurde dem Turm ein frisches, neues Kleid verpasst. Viel Fleiss und Zeit erforderte dabei das präzise Nachzeichnen der Eckquader und der aufgemalten Turmuhr-Zifferblätter.

Immer wieder fiel in der Vergangenheit Schnee und Eis vom Turmdach. Einerseits wurden fast jährlich Ziegel des Sakristeidachs zerschlagen und andererseits bedrohten die abstürzenden Eisstücke die Kirchenbesucher. Die Fachleute von Gebr. Odermatt Bedachungen haben nun eine dezente, unauffällige – aber doch möglichst wirksame – Schneesicherung an diesem denkmalgeschützten Gebäude angebracht.

Auf eine Neuvergoldung der Turmuhrzeiger wurde aus Kostengründen verzichtet, sie sind in einem gutem Zustand. Bei entsprechendem Bedarf könnten sie später auch ohne Gerüst, mit einer Hebebühne, demontiert und im Werk renoviert werden.

KIRCHE AKTIV

Am 8. Mai 2019 trafen sich Kirchenrat, Pfarreirat und die Gruppe «Seelsorge 2020» zu einem Austausch.

René Wallimann, Präsident des Kirchenrates leitete den Anlass. Pfarrer Erich Lehmann erläuterte den Seelsorgeraum mit seinen Strukturen und führte aus, dass in naher Zukunft einige Herausforderungen anstehen, zum Beispiel in personeller Hinsicht mit der Pensionierung von Pastoralassistent Robi Weber. Aber auch die gesellschaftlichen Gegebenheiten rufen nach einer Veränderung im Angebot in der Liturgie wie auch im Pfarreileben.

Die Mitglieder der einzelnen Gruppierungen sprachen über ihre Aufgaben, über ihre Motivation sich für eine lebensnahe Pfarrei einzusetzen, wie auch über ihre Wünsche und Anliegen für die Zukunft. Im Pfarreirat sind einzelne Mitglieder schon seit 30 Jahren tätig. Erich Lehmann würdigte die Arbeit des Pfarreirates, der sehr wichtig ist für das Pfarreileben.

In der Gruppe «Seelsorge 2020» sind viele Ideen entstanden, welche das Pfarreileben bereichern können. Es macht Sinn, den Pfarreirat und einige Mitglieder der Gruppe «Seelsorge 2020» zusammenzuführen. So können Erfahrungen genutzt und Synergien geschaffen werden. Dies wird voraussichtlich Ende 2019/Anfang 2020 umgesetzt. Anschliessend an das informative und kreative Treffen liessen die 16 Anwesenden den Abend bei regen Diskussionen ausklingen.



Cony Imholz (l.) und Carla Fantolini von der FMG



Aussichtsplattform Karren mit Blick auf Dornbirn

ZÄMÄ UNTERWÄGS

Die Frauen- und Müttergemeinschaft Dallenwil (FMG), welche dieses Jahr 90-jährig geworden ist, organisiert seit Jahrzehnten im Auftrag der Gemeinde den Senioren-Ausflug. Die Jubiläumsfahrt führte – unterstützt mit einem «Jubiläumsbatzen» der FMG und einem grosszügigen Beitrag der Gemeinde Dallenwil – am 27. Juni 2019 ins österreichische Dornbirn, knapp ennet der Schweizer Grenze.

Nicht ganz 90 Personen vertrauten sich einmal mehr den Fahrkünsten von Alois Hofstetter und Jonny Bucher an. Ein wolkenloser Himmel, getrübt von einer Prise Saharastaub, und entsprechend hochsommerliche Temperaturen begleiteten die 88-köpfige Gruppe den ganzen Tag. Kaum abgefahren verbreitete sich im Bus zufriedenes Geplauder, einem plätschernden Bächlein ähnlich.

SCHÖNE SCHWEIZ...

Über Hirzel und Seedamm und entlang dem malerischen Obersee mit Dorfnamen, die niemandem geläufig sind, gings von Kaltbrunn aufwärts zum schattigen Kaffeehalt im Gasthaus Bildhus am Ricken. Eindrücklich das satte Grün der hügeligen Voralpenlandschaft. Je näher das Toggenburg kam, desto mehr veränderten sich die Häuser. Typisch die Fassaden mit zahlreichen kleinen Fenstern und steilen Giebeln. Wie viel angenehmer und heimeliger muss es dort drin im Sommer sein im Vergleich zu den neumodischen viereckigen Stahl- und Betonblöcken mit Glas von unten bis oben, die allerorten Einzug gehalten haben.

Aufwärts durchs Toggenburg tauchten rechter Hand die sieben Churfürsten auf, grasbewachsen bis zuoberst, links das Säntisgebiet, schroffe Kalkfelsen mit noch einigen Schneeflecken. Dazwischen die typischen Streusiedlungen und immer wieder rauschend die Thur. Dann ab Wildhaus mit bis zu 15 Prozent Gefälle abwärts ins Rheintal bei Gams und auf der Autobahn in Richtung Norden. Der hohe Kasten mit seinem markanten Turm kam in Sicht und bald auch der viel Schmelzwasser führende Rhein.

...UND SCHÖNES ÖSTERREICH

Dornbirn mit seinen rund 50 000 Einwohnern liegt am Rand des Bregenzer Waldes. Die Fahrt mit der Luftseilbahn hinauf auf den Karren war kurz. Die Bergstation und das luftige Restaurant stehen auf einem markanten Felsen, entsprechend gross die Aussicht hinunter auf die weitflächige Stadt mit vielen kleinen Häusern, im Westen die Appenzeller Berge im Dunst und im Osten weite Wälder. Im Norden breit der Bodensee oder das Schwäbische Meer, wie ihm seine deutschen Anwohner zu sagen pflegen.

Nach Blattsalat, Rostbraten, Erdbeeren samt Eis und Sahne und FMG-gesponsertem Kaffee unterhielt Lydia Niederberger die Gesellschaft singend und rezitierend. Ich beneide sie um ihr Gedächtnis. Pünktlich kurz nach drei Uhr startete die Rückfahrt via Sargans-Pfäffikon-Sattel-Axenstrasse-Seelisbergtunnel heim nach Dallenwil. Bei Sargans stieg die Aussentemperatur kurzzeitig auf 37 Grad. Über dem türkisblauen Walensee zeigten sich die Churfürsten von ihrer felsigen Seite. Beim Zwischenhalt in der Raststätte Glarnerland durften alle die Hitze am eigenen Leib erfahren.

Kurz vor halb sieben Uhr fand die Reise ihren Abschluss. Herzlichen Dank den beiden Chauffeuren für die sichere Fahrt, Conny Imholz und Carla Fantolini für Organisation und Betreuung und der FMG und Gemeinde für den finanziellen Beitrag. Es ist schön und tut gut, dass es diese jährliche Reise gibt. // Klaus Odermatt-Prader



Wehmut kommt auf, Weysel beim Gummenlift im Sommer 2019



Antoinette und Weysel auf Hüsliboden

ALOIS ODERMATT GENIESST DEN VERDIENTEN (UN)RUHESTAND

Wer kennt ihn nicht, den «Ronemattli-Weysel». Keiner arbeitete solange beim Gummen-Skilift und keiner weiss so viele Geschichten zu erzählen wie er, von der Inbetriebnahme im Jahre 1958 bis zum wehmütigen Ende der Anlage 2018. Während der Fahrt mit der Seilbahn von Dallenwil nach Wirzweli wird sofort klar: Weysel ist ein Dallenwiler-Urgestein, er kennt hier jeden Flecken Erde.

1958 brauchte es für Alois als 15-jährigen Schulabgänger keinen Berufsberater um zu wissen, was für eine Arbeit er ausführen möchte. Weysel wusste genau was er wollte: Eine Stelle beim neu eröffneten Gummen-Skilift. Damals hätte er sich kaum vorstellen können bis zu seiner Pensionierung, 60 Winter hintereinander, als Allrounder und gute Seele des Betriebes tätig zu sein. Unzählige Erlebnisse prägten seine Tätigkeiten, sein handwerkliches Geschick war bei der Instandhaltung der Anlagen und Maschinen gefragt. Bei der Pistenpräparation waren seine Umwelt- und Wetterkenntnisse Gold wert. Erste Hilfe leistete Weysel bei Unfällen, schiente gebrochene Beine und renkte sogar Schultern ein. Oft fand er tröstende Worte, die manchen Schmerz linderten. Während seiner Tätigkeit beim Gummenlift holte Weysel über 600 Verunfallte mit dem Rettungsschlitzen von der Piste.

Der Klimawandel ist am Skiliftbetrieb nicht spurlos vorbei gegangen. Früher gab es Zeiten, da war der Lift von Allerheiligen bis Ende März in Betrieb, die Leute standen rund um das Skilift-Häuschen Schlange. Im Januar 2018 fügte Sturmtief Burglind der Anlage grossen Schaden zu. Ein Getriebeschaden am 4. März 2018 besiegelte das Schicksal des Gummen-Skilifts, eine Reparatur lohnte sich nicht mehr. Wehmut kommt bei Weysel auf: «Ich kann das Rad der Zeit auch nicht zurückdrehen. Die letzten Jahre waren extrem schneearm und die Rentabilität war in Frage gestellt». Inzwischen haben Tourenfahrer, Spaziergänger, Schlittler und Schneeschuhläufer den Gummenhang in Beschlag genommen.

Traditionelle Werte standen bei Weysel hoch im Kurs. Als Älplerbeamter war es für ihn eine Ehre, als Vorsteher, Fähnrich, Bannerherr, Pfleger und Senior an den Älplerchilbi dabei zu sein. Es war kein Zufall, dass er an einer Älplerchilbi seine grosse Liebe Antoinette kennenlernte, seine zukünftige Frau, die er 1971 heiratete. Während den Sommermonaten war Weysel zusammen mit Antoinette, auch sie war leidenschaftliche Älplerin, für das Wohl der 30 Kühe auf der Alp Ronemattli besorgt. Melken, füttern, heuen und alles was an Arbeiten auf einer Alp zu tun war, erledigten die Beiden mit Freude. Als eine Revolution bezeichnete Weysel die Anschaffung einer Melkmaschine, zu einer Zeit, als die Mechanisierung in der Landwirtschaft noch in den Kinderschuhen steckte.

DAS LEBEN IM UNRUHESTAND

Als ehemaliger Skirennfahrer und Sieger des legendären Gummen Riesenslaloms ist Weysel oft auf den Pisten anzutreffen. Als begeisterter Skifahrer interessiert ihn nach wie vor der Skizirkus. Gerne erinnert er sich an Michaela Figini, die als 15-Jährige bei den Junioren Schweizermeisterschaften auf dem Gummen den Burschen um die Ohren fuhr. Seine Vorliebe gehört der Volksmusik, er ist Mitglied des Fanklub «Oesch's die Dritten». Zum Tagesprogramm gehören Auflüge in der näheren Umgebung, auf den Pilatus, die Rigi, das Stanserhorn oder Fahrten über die Schweizer Alpenpässe. Geradezu ins Schwärmen kommt Weysel, wenn von den Landschaften und der Volksmusik des Zillertales, der Dolomiten und des Südtirols die Rede ist. Heute nimmt er sich die Zeit, die ihm früher fehlte, um Reisen mit Antoinette zu unternehmen. Zusammen geniessen sie ebenso das Zuhausesein auf Hüsliboden und erinnern sich an vergangene Erlebnisse, vor allem die auf den Skipisten.



Der wunderbare Blick auf Dallenwil

HUSERLI – EIN BEKANNTER, UNBEKANNTER ORT

Von Wiesenberg über das Ächerli, hinauf zur Liegenschaft Ober Holzwang, weiter Richtung Stanserhorn erreicht man das Huserli über den gut ausgebauten Hornweg. Sofort sticht einem die kleine Hütte mit dem gemütlich eingerichteten Rastplatz ins Auge.

Sei es für einen kurzen Halt oder zum Geniessen der herrlichen Aussicht oder zum Schutz vor einem aufziehenden Gewitter. Viele Berggänger und Wanderer haben an diesem wunderbaren Ort – oberhalb der Treichialpen gelegen, auf der Schulter vor dem Stanserhorn – schon innegehalten.

Doch was hat es auf sich mit der kleinen Wildfeuerhütte und dem langgezogenen Grat namens Huserli, welcher einer der schönsten Aussichtspunkte auf das Dorf Dallenwil bildet?

ERSTMALS BEREITS 1625 ERWÄHNT

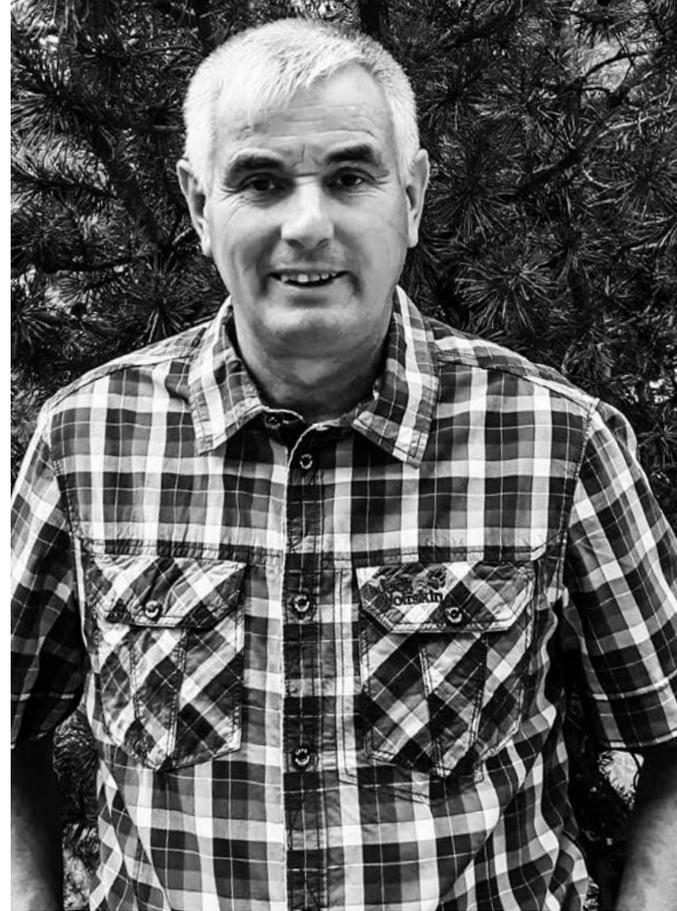
Auf dem Portal der schweizerischen Ortsnamenforschung liest man Erstaunliches. Bereits im Jahr 1625 ist das Huserli mit dessen Grundstück, im Dialekt oft Huiserli genannt, als ins abfallende Gelände hinausragender Rücken mit einem Wildfeuerhüttchen erwähnt. Speziell werden auch die damaligen Nachbarschaftsbezeichnungen wiedergegeben. So wird im Originaltext in etwa folgendes beschrieben: «Melchior Hurschlers Alp, genannt Knöw, anstöss obsich an die Kellen, nebentsich ans Mad, nitsich an das Underknöw und anderthalben an Sagers und Husers».

Aus den Überlieferungen hergeleitet, muss angenommen werden, dass sich der jetzige Namen «Huserli» auf einen damaligen Besitzer mit Familienname Huser bezieht.

1950 wurde das Grundstück mit dem kleinen Stall, welches zur Alp Ober-Sulzmatt gehört, von Josef Niederberger (Ried-Ferdis-Sepp) übernommen. Zwei Jahre später, im Jahr 1952, wurde der ganze Stall nach einem Sturm völlig zerstört und von Sepp neu aufgebaut. Sein handwerkliches Geschick, gepaart mit vielen praktischen Ideen, ist noch heute sichtbar. So etwa auf der Hinterseite der Eingangstüre, deren Scharniere aus ausgedienten Sensenblättern hergestellt wurden. Ebenso wurde der schwere Firstbalken und diverse Wandungen des alten Gebäude wiederverwendet. Ein sehr schönes Detail ist der im Boden eingelassene Naturkühlschrank, auch dieser nach Idee und Realisierung Niederbergers entstanden. Im Februar 1994 ging das Anwesen an Werner Niederberger, den ältesten Sohn Josefs, über.



Die Wildheuerhütte auf dem Huserli



Eigentümer und Hüttenwart Werner Niederberger

EINMALIGE AUSSICHT AUF DALLENWIL UND DIE UMLIEGENDEN BERGE

Ein Besuch auf dem Huserli lohnt sich. Vom äusseren Ende des Grates geniesst man einen der wohl schönsten Ausblicke auf Dallenwil. Links und rechts zeigen die steilen Böschungen und Hänge von Wiesenberg und Wirzweli in ellipsenförmiger Linie fast symmetrisch auf das Dorf. Im Mittelpunkt thront die Kirche Dallenwils. Bei gutem Wetter erblickt man in Richtung Nord-Osten den Glärnisch, den grossen Mythen und direkt dahinter sogar den Säntis. Auf der anderen Seite zeigen sich bei genauerem hinsehen Eiger, Mönch und Jungfrau. Für Liebhaber von Alpenflora ist die Zeit ab Mitte Juni ein absolutes Highlight. Über die steil abfallenden Alpwiesen erblickt man Alpenblumen und Kräuter in einer Vielfalt, wie man sie nur selten sieht. Dieser sagenumwobene Ort ist prädestiniert, um einfach nur die Stille zu geniessen oder die Seele baumeln zu lassen. Ein herrlicher Platz, um Abstand zu nehmen und der Alltagshektik zu entfliehen.

HÜTTENWART MIT LEIB UND SEELE

Werner Niederberger, der heutige Besitzer und Hüttenwart, ist ein grosser Idealist. Mit viel Hingabe schaut er vom Frühling bis in den Herbst hinein zum Rechten. Bei seinen regelmässigen Aufenthalten im Huserli trifft er immer wieder zufriedene Besucher, die den Ort und seine Arbeit sehr zu schätzen wissen. Dieser Umstand verleiht ihm den Antrieb und die Energie, die Hütte mit dem grossen Umschwung zu unterhalten.

Immer wieder entstehen auf dem Huserli denn auch spezielle Geschichten und Situationen, die Werner tief ins Herz gehen. Das Verarbeiten von Schicksalsschlägen oder ein eigens auf dem Huserli inszenierter Heiratsantrag seien dafür stellvertretend genannt.

Sehr oft erlebte das Huserli auch schon prominenten Besuch. So wanderte bereits Nick Hartmann mit seiner Fernsehcrew vom Stanserhorn über das Huserli. Ebenfalls entstanden Teile aus dem millionenfach angeklickten Video «Land ob de Wolke» des Jodlerklub Wiesenberg auf dem Huserli. Selbst die Nidwaldner Regierungsrätin Karin Kayser nahm auf ihrer Wanderung «Grenzerfahrung» den Schutz der Berghütte bei einem aufkommenden Gewitter dankbar in Anspruch.

Und nicht zuletzt verrät der diskrete Gruss von Michelle Hunziker und Eros Ramazotti, eingetragen im Hüttenbuch, die prominente Wertschätzung des herrlichen Ortes.

Wenn Werner Niederberger spät im November, jeweils mit einem lachenden und einem weinenden Auge, die Türen des Huserli für die Winterzeit verriegelt, freut er sich schon wieder auf Wanderer und Berggänger von Nah und Fern. Seien es Besucher mit oder ohne Geschichten... mit oder ohne freundlichem Gruss. Die grösste Freude und Genugtuung erlebt Werner immer dann, wenn beim Aufenthalt an diesem wunderbaren Ort, die Zufriedenheit in den Gesichtern der Leute sichtbar wird.



Die Gastgeber Renato Figueiredo und Stephanie Samhaber

BERGGASTHAUS ARVIBLICK

NEUER WIND FÜR DAS BERGGASTHAUS «ARVIBLICK»

Etwas oberhalb, in kurzer Distanz zur Bergstation der Seilbahn, wunderbar eingebettet in die herrliche Natur auf dem Wirzweli, sticht dem Besucher das einladende Gebäude des Berggasthauses sofort ins Auge. Stephanie Samhaber und Renato Figueiredo sind seit Dezember 2018 die Gastgeber im «Arviblick». Mit dem neuen Gastgeberpaar zieht auch ein wenig Internationalität ins Land.

Renato als gebürtiger Portugiese und Stephanie mit ihren schweizerisch-österreichischen Wurzeln stellen sich mit viel Elan und Herzblut der neuen Herausforderung.

Ihr Rüstzeug für die neue Aufgabe haben sich die beiden Vielgereisten in bekannten Orten wie Grindelwald, Andermatt, Davos, Luzern oder dem Bergün geholt. Renato sammelte seine Erfahrungen in den Küchen von namhaften Häusern, während sich Stephanie gleichzeitig in Administration und Hotelfach ihr Wissen aneignete.

Eher dem Zufall geschuldet ist denn auch ihr neues Engagement auf dem Wirzweli. Über eine Internetanzeige aufmerksam geworden, war der Entscheid sehr schnell gefällt, den reizvollen Ort Wirzweli mit dem gemütlichen Berggasthaus zu ihrem neuen persönlichen und beruflichen Zuhause zu machen.

EIN START MIT VIELEN HERAUSFORDERUNGEN

Turbulent verlief die erste Zeit im «Arviblick». Der strenge Winter mit dem vielen Schnee bis weit in den Frühling hinein zusammen mit der Einarbeitungszeit, welche es in so einem Betrieb zweifellos braucht, verlangte dem Wirtepaar alles ab und erforderte manchen speziellen Effort. Sämtliche anfallenden Arbeiten bewältigen die Beiden ohne Mitarbeiter. Zwischenzeitlich haben sie sich bestens eingelebt und schätzen neben ihren Stammgästen auch die vielen neuen Gäste-Kontakte und Begegnungen.

TRADITIONELLES KONZEPT, GEPART MIT ÜBERRASCHENDEM UND EINEM TOUCH «PORTUGAL»

Das Berggasthaus verfügt über 32 Betten in sechs Zimmern. Für Vereine, Firmen und Familien bieten sich somit preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten.

Die kleine gemütliche Gaststube lädt zum Verweilen ein. Ein besonderes Juwel ist die grosszügige Sonnenterasse. Von da aus geniesst man, inmitten der herrlichen Natur, die wunderschöne Aussicht auf Stanserhorn und Arvigrat. Ein Blick in die Speisekarte offenbart ein paar Besonderheiten. Neben der regionalen Küche mit saisonalen und traditionellen Angeboten weist Renato gerne auf seinen Bestseller hin: Flammkuchen mit Birnen, Gorgonzola und Walnüssen. Punktuell will er den Gästen auch die Kulinarik seines Heimatlandes Portugal näherbringen. So findet man im Angebot die Spezialität Empanadas, zubereitet nach portugiesischer Art mit Kabeljau-, Shrimps- oder Fleischfüllung. Passend dazu selbstverständlich das portugiesische Bier Super Bock.

Das Ziel der Gastgeber bleibt dabei aber immer, das Angebot auf die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Gäste auszurichten und anzupassen.

DIE IDEEN GEHEN NIE AUS

Um den speziellen Herausforderungen eines Berggasthauses in einer sich stetig wandelnden Tourismusregion gerecht zu werden, sind gute Ideen gefragt. Daran mangelt es den Gastgebern Stephanie und Renato nicht. Spezielle Ruhezonen mit Sonnenliegen oder eine Boccia-Anlage für Erwachsene, während sich die Kinder auf der nahegelegenen Rodelbahn vergnügen, sollen schon bald realisiert werden.

Gleichzeitig ist ihnen das Wohl der jüngsten Gäste ein grosses Anliegen. Dies unterstreichen die in der Gaststube aufgehängten Zeichnungen vieler zufriedener Kinder. Bei einem Besuch im Berggasthaus «Arviblick» merkt man schnell, dass Stephanie und Renato keine Mühen scheuen und stets mit viel Herzblut das Beste geben.

Geniessen sie, bei ihrem nächsten Besuch auf dem Wirzweli, die Gastfreundschaft des neuen Wirtepaars im «Arviblick».



Pascal Christen mit dem gefederten Schalensitz für den Rennski



Mit zwei Stabilos kann er sich in den Kurven abstützen

MONOSKIBOBFÄHRER PASCAL CHRISTEN BLICKT IN DIE ZUKUNFT UND NICHT ZURÜCK

Der Pessimist klagt über den Wind, der Optimist hofft, dass der Wind sich dreht und der Realist hisst die Segel. Keine andere Aussage würde besser zu Pascal Christen passen.

Pascal, ein Sportler vom Scheitel bis zur Sohle – damals 24-jährig, ehrgeizig und voller Tatendrang – ist nach einem Mountainbike Sturz in Kanada im August 2016 von der Brust an abwärts querschnittgelähmt und seither im Rollstuhl. Die Gefühlslage unmittelbar nach dem Unfall bezeichnet Pascal als speziell. «Nach der Operation ging es mir den Umständen entsprechend sehr gut, besser als meinem Umfeld, für die der Schock natürlich riesig war. Es lag auch daran, dass ich unter starkem Einfluss von Medikamenten stand. Ich realisierte damals noch vieles nicht richtig». Sekundenbruchteile hatten das Leben von Pascal radikal verändert. Zwei Wochen nach der Operation in Vancouver war sein Zustand stabil genug, um von der Rega in das Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil gebracht zu werden.

Nach dem Unfall fasste er den Entschluss, sein «zweites Leben» etwas anders anzugehen. Nicht etwa aus Reue, sondern weil er die Chance bekam neu anzufangen und diese nutzen wollte. Sechs Monate nach dem Unfall und wieder zu Hause, fand er sich jedoch fast täglich auf dem Handbike und musste feststellen, dass seine Faszination wohl einfach dem Sport gehört und Bewegung für ihn auch der Schlüssel zur Verarbeitung des Unfalles ist. Pascal fasst schmunzelnd zusammen: «Eigentlich ist noch alles beim Alten, ich fahre viel Ski und Velo, geändert haben sich nur die Geräte».

UNGLAUBLICHE WILLENSLEISTUNG

Im Februar 2017, fünf Monate nach dem Unfall und noch immer in der Reha, sass Pascal Christen zum ersten Mal im Monoskibob. Ein Jahr später das erste Skirennen und im März 2018 Gesamt-Dritter im Swiss disabled Cup. Dank den ausgezeichneten Resultaten fand er Aufnahme in das Nachwuchskader des Swiss Paralympic Ski Teams. Im Winter 2018/19 folgte die erste internationale Saison mit dem ersten Europacup Rennen. Im März 2019 stand Pascal als Gesamtsieger des Swiss disabled Cup fest. Bei dieser Rennserie starten Skifahrer aus der Schweiz mit verschiedensten körperlichen Beeinträchtigungen und treten gegeneinander an. Pascal hat sich, man braucht sich nicht zu wundern, mit der Teilnahme an den Paralympics in Peking (China) ein hohes Ziel gesetzt.

EIN STARKER RÜCKGRAT

Ohne ein super Umfeld, Sponsoren und einem starken Verband – der Pascal den Weg über deren Breitensportangebote zum Spitzensport ebnete – wären die vielen Trainings, Reisen und die professionelle Betreuung nicht möglich. Dafür ist Pascal äusserst dankbar. In diesem Zusammenhang ist ihm auch die Idee gekommen, den 100er-Club zu gründen: Eine Gönnervereinigung, die Firmen und Privatpersonen die Möglichkeit gibt, ihn finanziell zu unterstützen und die Sympathie über seinen eingeschlagenen Weg zu bekunden. Seine neue Sportart Monoskibobfahren kann er komplett selbstständig ausüben. Von der Anfahrt mit dem Auto wie auch das Benützen der Transportanlagen in den Skigebieten. Das Kernstück seines Sportgerätes ist ein gefederter Schalensitz, montiert in der Skibindung auf einem normalen Rennski. Die Abstützung erfolgt seitlich mit zwei Stabilos, auch Krückenski oder «Patinettli» genannt. Er bestreitet die Disziplinen Slalom, Riesenslalom und Super-G.

HOHE ANFORDERUNGEN AN DIE FITNESS

Mit Koordinationstraining im Rollstuhl oder mit Bällen und klassischem Krafttraining im Fitnesscenter bereitet sich Pascal auf die kommende Saison vor. Ein wesentlicher Teil ist das Training mit dem Handbike. Auf den bis zu 70 Kilometer langen Ausfahrten begleitet ihn oft auch Freundin Elin mit dem Rennvelo. Die verschiedenen Trainings sind eine willkommene Abwechslung zum Arbeitsalltag. Pascal wohnt in Kriens und arbeitet als Grafiker in einer Digitalagentur in Bern. Er sprüht vor Tatendrang und Lebensfreude, blickt positiv in die Zukunft und hadert nicht mit der Vergangenheit. «Ich geniesse, was ich heute machen kann und denke nicht daran, was ich nicht mehr machen kann», sagt Pascal Christen abschliessend. // www.pascalchristen.ski



ALOIS ACHERMANN – BANNWART UND ÄLPLER

Bereits den sechsten Sommer lebt Alois Achermann seine Leidenschaft auf der Alp Miseren, auf 1532 Metern über Meer, eingebettet am Fusse des Arvigrats.

Um 5 Uhr ist Tagwache, Feierabend gegen 22 Uhr. Täglich liefert er die Milch in die Alpkäserei Chieneren. Geht es den Kühen, Rindern und Kälbern gut, geht es auch dem Älpler gut. Melken, misten, Milch abliefern, Pflege der Alpweiden, hagen, heuen: Die Arbeit geht nicht aus. Zum Feierabend gehört ein Kaffee und ein Stumpfen rauchen vor der Alphütte. Zufrieden geniesst Alois Achermann die Ruhe und beobachtet die Veränderungen in der Natur. Seine Frau Marietta verbringt viel Zeit auf der Alp und unterstützt ihn wo möglich. Beiden ist Familie sehr wichtig. Die drei erwachsenen Buben sind verheiratet, die neun Grosskinder sind eine grosse Bereicherung. Wann immer möglich, geniessen Alois und Marietta Achermann viel Zeit mit den Grosskindern.

42 JAHRE BANNWART BEI DER UERTEKORPORATION DALLENWIL

Im Herbst tritt Alois Achermann, nach 42 Jahren als Bannwart bei der Uertekorporation Dallenwil, in den wohlverdienten Ruhestand. Weil Alois Achermann seinen Traumberuf Bauer nach der obligatorischen Schulzeit nicht lernen konnte, entschied er sich für die Lehre als Forstwart in Menzingen. Nach der Lehre arbeitete Alois Achermann selbständig als Forstwart im Akkord. So erhielt er den Zuschlag für einen ausgeschriebenen Holzschlag der Uertekorporation Dallenwil. Aus diesem Auftrag entstand die langjährige Festanstellung. Alois Achermann hat den Forstbetrieb in der heutigen Form sehr prägend mitgestaltet. Von der reinen Handarbeit mit der Axt bis zum Vollernter hat er alles miterlebt. Niemand kennt die 310 Hektaren Dallenwiler Korporationswald, Hexenrübi, Schwändlirübi, Flüeligraben, Chuchigraben und Krättlig so gut wie Alois Achermann. Als Bannwart hat er unter fünf Uertevögten mit grosser Leidenschaft Wald gepflegt und Schutzbauten erstellt. Die Vielseitigkeit im kleinen Team schätzt Alois Achermann sehr, doch die Lieblingsarbeit im Wald ist und bleibt das Holzen. Die Arbeit ist streng und gefährlich, glücklicherweise war ein Beinbruch während all den Jahren der schwerste Unfall im Wald.

JODLERCLUB WIESENBERG

Die Idee «Kameradschaftspflege auf Wiesenberg durch Jodelgesang» lockte Alois Achermann zwei Monate nach der Gründung 1988 in den Jodlerclub. In der Zeit als der Jodlerclub schweizweit bekannt wurde, führte Alois Achermann den Verein vier Jahre als Präsident. Letztes Jahr, nach 29 Vereinsjahren, trat Alois Achermann aus dem Jodlerklub zurück. Mit den wegfallenden Proben und Auftritten kann er sich auf der Alp Miseren mit weniger Zeitdruck den Tieren widmen. Gerne beobachtet er seine Kühe, schliesslich hat jede von ihnen einen anderen Charakter.

LIEBLINGSORT NATUR

In der Natur, ob im Wald oder auf der Alp, ist Alois Achermann in seinem Element. Trotz Pensionierung und strengem Älplerleben möchte Alois Achermann, so lange es gesundheitlich passt, den Sommer auf der Alp Miseren verbringen. Die Alp ist gepachtet. Die Kühe gehören dem zweitältesten Sohn, welcher mit seiner Familie einen Bauernhof im Toggenburg bewirtschaftet. Im nächsten Winter will Alois mit seinen Seilzieh-Kollegen wieder vermehrt Skitouren unternehmen. Denn vor dem Jodeln war Alois Achermann 10 Jahre Aktivmitglied im Seilziehclub Engelberg. 1985 gewann er in der «560-kg-Klasse» den Weltmeistertitel.

Alois Achermann schätzt und geniesst gesellige Runden. Er ist ein guter Zuhörer, Beobachter und Geschichtenerzähler, welche er mit seinem ansteckenden Lachen verschmitzt und blumig erzählt.

EIN KLEINER PREIS FÜR GROSSE MENSCHEN

Bereits zum 13. Mal konnte dieses Jahr die Auszeichnung «Ä chleynä Preys fir grossi Mänschä» vergeben werden. Der diesjährige Preisträger war der bodenständige Wirzweli- Sepp. Er ist ein erfahrener «Rösseler». Auch als nationaler und sogar internationaler Jodler ist er bekannt. Seinen Bekanntheitsgrad hat er vor allem seinem guten Herz, seiner Stimme und seinem geschickten Umgang mit Pferden, Maschinen und Vieh zu verdanken.

GEMEINSAM STARK

Zuerst muss betont werden: Hinter einem starken Mann steckt auch eine gute Frau. Sepp und Anni Niederberger ergänzen sich hervorragend. Seine Hilfsbereitschaft, Gutmütigkeit, sein gesunder Menschenverstand und die positive Lebenseinstellung sind unbezahlbar. Für Jeden hat er ein offenes Ohr oder ein aufmunterndes Wort. Sepp durfte zu jeder Zeit angerufen werden um bei unglücklichen Menschen Hilfe zu leisten.

SOZIALE ADER

Die Hilfsbereitschaft von Sepp zeigt sich in vielen Bereichen. Da er auf Wirzweli fast alle Personen kennt, kann er überall helfen. Nichts ist Sepp zu viel. Wenn er etwas anpackt, wird dies auch immer durchgezogen. Seine Begabung als Handwerker ist einzigartig. Es scheint, er kann alles! Sepp hat viele Leben gerettet, seine Hilfe angeboten und zusammen mit seiner Frau Anni viele Tränen getrocknet. Er hat die Begabung, sich in die Situation von anderen hinein zu versetzen und spürt, wer Hilfe benötigt. Die guten Ratschläge und seine ruhige Art haben schon oft Wunder gewirkt. Ihre Tür ist immer offen und Jeder ist bei ihnen willkommen. Die Gastfreundschaft ist beispiellos. Ein Kaffee und etwas Leckeres zu essen gibt es bei ihnen immer. Viele haben bei Sepp und Anni ein Dach über dem Kopf bekommen und durften oft auch etwas länger bleiben. Er hat für die Menschen Arbeit gehabt, weil er genau wusste, wie wichtig eine Beschäftigung im Alltag ist. Für die Tätigkeiten in der Gemeinde durfte man Sepp auch immer fragen. Jahrelang hat er die Wanderwege gepflegt und viele Abfallhaufen entsorgt.



Gemeindevizepräsidentin Ursula Niederberger übergibt den Preis Anni und Sepp Niederberger

AUCH EIN HERZ FÜR TIERE

Sepp hat nicht nur gute Menschenkenntnis, die Tiere liegen ihm auch sehr am Herzen. Insbesondere sein Flair für Pferde ist einzigartig. Er hat schon manch krankes Tier wieder gesund gepflegt. Wenn er sieht, dass es einem Tier nicht gut geht – sei dies wegen einer Verletzung oder sonst etwas Schlimmem – erlöst Sepp dieses Tier, ohne dass es noch lange leiden muss.

STETS POSITIV DURCHS LEBEN

Unzählige Häuser hat er bewacht, manche Katzen und Hühner sind von ihm gefüttert worden, als der Eigentümer nicht zu Hause war. Für viele ist Sepp die erste Anlaufstelle auf Wirzweli. Er weiss alles. Er macht so viel im Stillen, die Früchte ernten später andere. Vor Schicksalsschlägen wurden Sepp und Anni nicht verschont. Aber jammern und klagen kennen sie nicht. Im Gegenteil, sie sehen immer nur das Positive und das geben sie auch weiter.

Wirzweli-Sepp durfte an der Frühlings-Gemeindeversammlung 2019 aus den Händen von Gemeindevizepräsidentin Ursula Niederberger den Preis in Form einer Eule und einem finanziellen Zustupf entgegennehmen. Ihre Laudatio wurde mit einem grossen Applaus belohnt.



Adrian Näpflin von der Druckerei Odermatt erklärt das neue "Watch This!"-App

TYPISCH DALLENWIL

Die Iheimisch 2019 war ein voller Erfolg. Nach sieben Jahren präsentierten sich vom 30. Mai bis 2. Juni auf dem Flugplatzareal Buochs über 250 Nidwaldner Unternehmen und Organisationen. Bei prächtigem Wetter gab es für die rund 25 000 Besucher viel zu sehen und zu bestaunen.

Unter anderem am grosszügigen Aussenstand «Typisch Dallenwil». Verschiedene Dallenwiler Betriebe, unterschiedlich in Grösse und Angebot, schlossen sich zusammen. Unter dem Motto «Iheimisch a dr Iheimisch» entstand auf der 450m² grossen Aussenfläche ein «Dorfplatz», rund herum präsentierten sich die Betriebe vielfältig und farbig. Erleben und bestaunen konnte man: Eine alte Heidelberg-Druckmaschine, Blumenfiguren, Stromschläge testen, grüne WC's, malen mit 3D-Brille, eine Erholungsoase mit Bonsais und Kinder durften selber Backsteine pflastern. Optional mit Aussicht vom Balkon mit Liege zum Erholen.

Die «Typisch Dallenwil»-Aussteller in alphabetischer Reihenfolge:

- Bluemästübli
- Druckerei Odermatt AG
- Elektro Fries GmbH
- Gartenbau Regli AG
- Nidwaldner Blitz
- Niederberger Bau AG
- Paint-Styling AG
- Stiller Hahn Haustechnik GmbH
- Werner Keller Technik

Verteilt über die vier Ausstellungstage wurde der «Dorfplatz» mit diversen musikalischen «Dallenwiler-Formationen» und Autogrammstunden belebt. Er bildete für die Dallenwiler-Aussteller den gemütlichen Treffpunkt für die Gästebewirtung. Ihr Mut hat sich gelohnt, das gemeinsame Auftreten war ein voller Erfolg. Für die beteiligten Betriebe sowie für die Besucher.



Der Jodlerklub Wiesenberg sorgt für Unterhaltung



Typisch: Dallenwiler Musik mit Hans Odermatt



Das Maurerhandwerk kann bei Niederberger Bau AG gelernt werden



Hugo Fries am Fachsimplen



Der Nachwuchs konnte bei Niederberger Bau AG sein Talent auf dem Bagger beweisen



Die Plattform von Werner Keller Technik bietet eine gute Sicht aus luftiger Höhe. (Darunter die Kabine von Paint Styling, umrahmt mit Blumendekoration von Bluemästübli)



Gartenbau Regli sorgte für eine wunderschöne Dekoration



Die Dallenwiler-Betriebe vereinen sich am Aussenstand «Typisch Dallenwil»



Das Kernstück, der gewalzte Ring mit dem beweglichen Laufwerk, im Hintergrund das Gegengewicht



Bernadette und Klaus Odermatt

EINE ERFINDUNG, DIE ES IN SICH HAT

Wirtschaftlichkeit und Rationalisierung sind Schlagwörter, die auch in der Landwirtschaft nicht unbekannt sind. Für die Bewirtschaftung der steilen Hänge auf Ober Holzwang hat die Familie Odermatt eine Vorrichtung geplant, gebaut und in Betrieb genommen, die so nirgends zu sehen ist.

Wenn sich Autofreaks für einen Ferrari oder Flugbegeisterte für einen Airbus A380 begeistern, dann ist es für die Familie Odermatt auf Ober Holzwang eine Seilzugvorrichtung mit Gegengewicht. Damit wird die Bewirtschaftung von einem Teil der steilen Hänge mechanisch ermöglicht. Auf den ersten Blick sieht die ganze Anlage einfach aus. Oben am Hang eine Umlenkrolle und ein Gegengewicht, unten ein Traktor oder ein Selbstfahrladewagen. Oben an beiden Fahrzeugen ist ein gewalzter Ring aus einem H-Profil fest montiert. Auf diesem Ring befindet sich ein bewegliches Laufwerk, welches mit dem andern Ende des Seiles verbunden ist. Wenn die Anlage nicht in Betrieb ist, ist das Seil unten fest mit einem einbetonierten Sockel verbunden.

Meistens fährt Klaus junior mit den Fahrzeugen. Dank einem ausgeklügelten System kann das Zugseil mit dem Gegengewicht mit dem Fahrzeug verbunden, entspannt und vom Sockel gelöst werden. Das Fahrzeug ist nach kurzer Zeit einsatzbereit und kann die Steigung, die zuunterst fast 100 Prozent beträgt, in Angriff nehmen. Unmittelbar am Weg zur Holzwang-Kapelle liegt das steilste Stück, im oberen Teil ist es weniger stotzig. Sobald das Fahrzeug bergauf fährt, bewegt sich das Gegengewicht talwärts.



Fahrten sind nicht nur vertikal sondern auch horizontal möglich.

VIEL FACHWISSEN UND ERFAHRUNG

Mit dieser Vorrichtung ist es möglich, die Fahrzeuge nicht nur vertikal sondern auch horizontal am Hang zu manövrieren. Die Fahrzeuge können auch gewendet werden, das bewegliche Laufwerk befindet sich immer am höchsten Punkt. Mit dieser Einrichtung kann nicht nur viel Zeit und Handarbeit eingespart werden, der Boden wird zudem schonend bewirtschaftet.

Bis das ganze Projekt realisiert werden konnte, brauchte es viel Erfahrung mit dem Umgang mit Fahrzeugen im Hang. Klaus Odermatt konnte dabei vom Seilbahn- und Metallbauwissen seines Bruders Martin und dessen handwerklichem Geschick profitieren. Es waren einige Berechnungen für die Auslegung des Laufwagens nötig zusammen mit dem gewalzten Ring das Kernstück der Anlage.

Eine grosse Herausforderung waren auch die fachgerechten Befestigungen an den Fahrzeugen. Eine wesentliche Rolle spielt auch das Gegenwicht, je nach Fahrzeug abgestimmt. Klaus stellt denn auch klar: «Um mit einer solchen Anlage zu arbeiten, brauchte es nebst langjähriger Erfahrung, auch einige Optimierungen». So hofft er, die landwirtschaftlichen Arbeiten weiterhin unfallfrei ausüben zu dürfen.



Silvan Niederberger beim erfolgreichen Sprungwurf gegen die HS Biel



Dynamik und Schnelligkeit sind beim Handball gefragt – Silvan mit viel Tempo in Richtung Tor des Handballclub Stäfä

SILVAN NIEDERBERGER – LEIDENSCHAFT HANDBALL

1998 nahm die damalige 3. Primarklasse Dallenwil am Schülerhandballturnier in Stans teil. Zur Mannschaft gehörte Silvan Niederberger. 21 Jahre später spielt er immer noch mit Leidenschaft beim BSV Stans Handball. Seit der 3. Klasse durchlief Silvan alle Juniorenstufen bis zur U21.

Ein Highlight in seiner Sportkarriere ist der Schweizermeistertitel mit der U19 Elite, gewonnen in der Saison 2006/07. Nach diesem Erfolg wurde Silvan Stammspieler in der 1. Mannschaft, auf Stufe 2. Liga regional. Innerhalb von drei Jahren schaffte er mit der 1. Mannschaft den Durchmarsch bis zur MNLB in der Swiss Handball League. Ausgenommen von drei Saisons in der 1. Liga spielte der BSV Stans in dieser Zeit immer in der zweithöchsten Liga der Schweiz. Leider zwang ein Kreuzbandriss im Oktober 2017 den ehrgeizigen Spieler zu einer mehrmonatigen Spielpause.

MINDESTENS 10 STUNDEN TRAINING PRO WOCHE

Die Handball-Saison dauert von September bis April. Die 1. Mannschaft trainiert 4-mal wöchentlich, am Wochenende werden die Spiele in der gesamten Schweiz, ausgenommen Tessin, ausgetragen. Ein Match dauert 2x30 Minuten, mit 15 Minuten Pause. Die Regeln im Handball – etwa im Vergleich zum Fussball – sind sowohl für die Spieler als auch für die Zuschauer komplizierter, zumal das Spielgeschehen sehr viel schneller ist. Die sieben Feldspieler schalten in schnellem Tempo zwischen Verteidigung und Angriff. Die Entschädigung der Strapazen des Trainings sind die Heimspiele in der immer gut gefüllten Eichli-Halle in Stans. Die Halle kann sich je nach Spielverlauf in einen wahren Hexenkessel verwandeln. Ebenfalls schätzt Silvan die Zeit mit den Mannschaftskollegen, sei es in der Garderobe nach den Spielen oder beim gemeinsamen Feiern nach den Siegen in der Festwirtschaft der Eichli-Halle.

Silvan Niederberger spielt die neunte Saison in der NLB als Rückraumspieler. Seine Position ist Spielaufbauer im Rückraum, d.h. Flügel- und Kreisspieler anspielen oder wenn möglich direkt Goalschiessen. Zusätzlich ist Silvan seit einem Jahr beim BSV Stans im Vorstand tätig. Als technischer Leiter ist er für den Spielplan, Halbenbelegungen und die Spielerlizenzierungen zuständig. Mit dem zeitintensiven Hobby hat er früh gelernt, Prioritäten zu setzen und diszipliniert zu planen. Wegen dem Handball und der Vorstandsarbeit fehlt ihm aktuell die Zeit für weitere Vereine. Darum ist er als Kleinkaliberschütze über 50 Meter kürzergetreten und hat das Amt als Sekretär abgegeben. Die knappe Freizeit nutzt der Sportbegeisterte je nach Jahreszeit fürs Biken, Joggen oder Skifahren.

DIPLOMIERTER BAUMEISTER

Dank Disziplin und Biss hat sich Silvan beruflich sehr erfolgreich weitergebildet. Er ist in der vierten Generation «Halte-Toni's» in die beruflichen Fussstapfen seiner Vorfahren getreten. Er arbeitet als diplomierter Baumeister im Bauunternehmen Riva AG, Buochs. Nach der Bauführer-Schule, welche er 2014 mit Bestnote als diplomierter Techniker HF Bauführung Hoch- und Tiefbau abschloss, absolvierte er anschliessend erfolgreich die höhere Fachprüfung als diplomierter Baumeister. In Nidwalden übrigens ein rares Diplom.

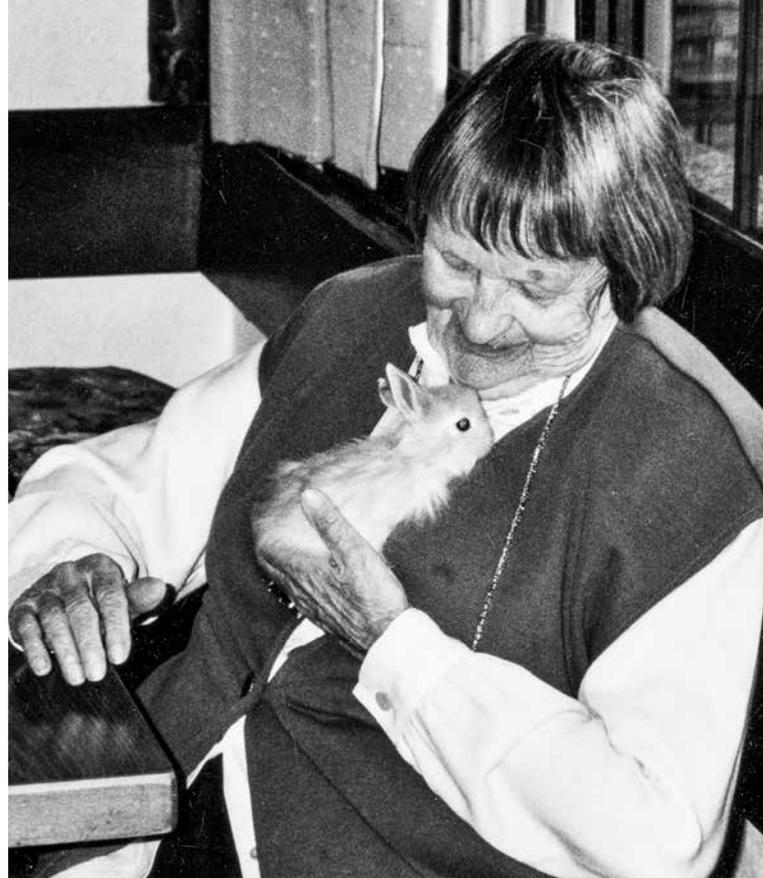
SAISONZIEL

Die 1. Mannschaft schloss die letzte Saison sehr erfolgreich mit dem 4. Schlussrang in der MNLB ab. Das Ziel für diese Saison lautet wiederum im vorderen Mittelfeld mitzumischen. Silvan gehört in dieser Saison zu den älteren Spielern. Die Erholungsphasen werden zwar länger, doch von seiner Spielerfahrung profitieren wiederum die jungen Spieler. Der Mix «jung/alt» in der 1. Mannschaft stimmt. Nebst der Spielerfahrung gehören zu Silvans Stärken Kampf und Ehrgeiz. Seine Leistungen analysiert er jeweils sehr kritisch.

Wie lange Silvan aktiv in der 1. Mannschaft spielen wird, entscheidet er von Saison zu Saison. Mit dem Trainerkurs D-Lizenz könnte er Mannschaften bis U19 Inter oder 2. Liga trainieren. Gut möglich, dass der begeisterte Handballspieler, nach seiner aktiven Zeit, seine grosse Erfahrung und Leidenschaft als Trainer beim BSV Stans neben dem Spielfeldrand weitergeben wird.



Heute lebt Rosa Speich im Pflegeheim Zwyden



Rosa Speich im Alter von 85 Jahren

ROSA SPEICH – HUNDERT JAHRE LEBENSERFAHRUNG

Gespannt hört man der Lebensgeschichte von Rosa Speich zu, geselliges Erzählen lässt Erinnerungen aufleben um daran teilzuhaben.

Rosa Speich wurde am 28. August 1919 in Zürich als Tochter wohlhabender Eltern geboren. Bald darauf zügelten sie nach Küsnacht, wo sie auch ihre Schulzeit absolvierte. Sie verbrachte mit ihren vier Geschwistern eine schöne Jugendzeit. Ihr Vater verlor sein Vermögen vor dem 2. Weltkrieg. Fortan musste Rosa als Dienstmädchen arbeiten und ihre Geschwister betreuen, zumal es ihrer Mutter gesundheitlich nicht gut ging. Rosa als bewegungsfreudiges Mädchen wäre gerne Turnlehrerin geworden. Doch das durfte sie nicht, sie wurde Zuhause gebraucht. Ihr bester Freund war der Ex-Polizeihund Cäsar, der ihr auf Schritt und Tritt folgte. Ihr Vater akzeptierte ihren Hund nicht. Dass er ihn erschossen hat, konnte sie ihrem Vater nie verzeihen und ist bis heute ein prägendes Erlebnis geblieben. Ihre Trauer war damals so gross, dass sie sogar Suizidgedanken hegte.

Seit ihrer Kindheit kennt sie Kriegszeiten. Auch sie leistete bei den FHD in Davos und im Welschland Militärdienst. Beruflich arbeitete sie vorerst in einem exklusiven Kleidergeschäft. Ihr Patron erkannte die Qualitäten von Rosa und förderte sie, in der Spedition, später im Büro. Während dieser Zeit wohnte sie bei ihrer Grossmutter.

Ihre Liebe, ein Medizinstudent, lernte sie in Basel kennen. Unverheiratet schwanger zu sein schickte sich in der damaligen Zeit gar nicht und das bekam sie bitter zu spüren. Ihre Tochter Jeannette kam nach der Geburt in ein Kinderheim. Rosa Speich war so unglücklich, dass sich die Mutter ihrer erbarmte und sie mit ihrer Tochter Zuhause wieder aufnahm. Doch das Unverständnis blieb und der Streit liess nicht lange auf sich warten, sodass Rosa ihre Tochter ins reformierte Schwesternhaus in Herrliberg geben musste.

Ohne Bewilligung der Eltern heiratete sie ihren Partner und sie zogen mit ihrer Tochter nach Lausanne. Die Ehe hielt den Eskapaden des Arztes nicht Stand und es kam zur Scheidung mit wüstem Sorgerechtsstreit. Vernunftshalber blieb die Tochter beim Vater, der in sehr guten wirtschaftlichen Verhältnissen lebte. Als eigenständige und selbstbewusste Frau ging Rosa Speich durchs Leben. Sie arbeitete bei Omega, einem Juwelier in Genf. Sogar auf dem Jungfrauoch war sie eine kurze Zeit tätig. Glücklicherweise konnte sie die Beziehung zu ihrer Tochter wieder aufnehmen. Dies bedeutete ihr viel, zumal sich Jeannette in einen Franzosen verliebte und auswanderte.



Rosa Speich am dritten Geburtstag von Andreas Rechsteiner im Jahr 2005

1984 zog Rosa Speich wegen dem damaligen Kreuz-Wirtepaar nach Dallenwil an die Mülistrasse. Gemeinsam mit ihrem geliebten Dackel Tessa lebte sie dort neun Jahre. Als ihr das Treppensteigen zu beschwerlich wurde, zügelte sie am 1. November 1993 in eine Wohnung bei Gerhard und Ruth Kesseli an der Hangstrasse. 16 glückliche Jahre verbrachte sie bei ihnen. Nach dem Tod ihres geliebten Hundes und aufgrund der Verschlechterung des Augenlichts wechselte sie ins Alterszentrum Oeltrotte in Ennetbürgen. Mehrere Spitalaufenthalte zwangen sie später zum Wechsel ins Pflegeheim Zwyden in Hergiswil.

Geistig ist Rosa Speich fit, doch die Altersbeschwerden insbesondere die drohende Erblindung machen ihr zu schaffen. Lesen, Fernsehen und Stricken sind nicht mehr möglich. Ihr Radio hält sie auf dem laufenden und interessiert nimmt sie das Weltgeschehen wahr. Rosa Speich erhält regelmässig treuen Besuch von Ruth Kesseli und der Familie Rechsteiner vom Waldegg, wo sie jahrelang wunderbare Ferien verbrachte.

Noch heute telefoniert sie täglich zwischen 19 und 20 Uhr mit ihrer in Frankreich lebenden Tochter. Im Gespräch leben immer wieder alte Erinnerungen auf, die sie aufblühen lassen. So zum Beispiel die feinen Essen bei Aschi und Vreni im Bahnhöfli oder die stille Freundschaft eines Verehrers, dessen Briefe sie erst sieben Jahre später erhielt, weil sie in der DDR beschlagnahmt worden waren. Zweimal im Monat telefonieren sie zusammen. Bei einer Tasse Kaffee im Zwyden-Restaurant erzählt sie weitere Müsterchen. Sie zu kennen und mit ihr zu diskutieren ist eine wahre Bereicherung. Ihrem Wunsch, das Geburtstagsgeschenk dem Mutter- und Kind-Haus in Hergiswil zukommen zu lassen, entsprechen wir gerne. Wir wünschen Rosa Speich zu ihrem 100. Geburtstag alles Liebe und Gute und gratulieren ihr von ganzem Herzen.



Rosa Speich genoss die Ferien im Wirzweli



Rosa Speich in ganz jungen Jahren

DR. MARKUS NIEDERBERGER – NUTZTIERPRAXIS



Bald 10 Jahre ist es her, seit Markus Niederberger die Tierarztpraxis von Dr. Anton Würsch aus Oberdorf übernommen hat. Ein Einblick in sein vielseitiges und abwechslungsreiches Schaffen.

Als jüngster Sohn der grossen Bauernfamilie «s'Riedfärdis» entwickelte Markus Niederberger schon in jungen Jahren sein Interesse an Landwirtschaft, Natur und Tieren. Aufgewachsen in Wiesenberg und Büren, wurde ihm eigentlich eine klösterliche Laufbahn vorausgesagt. Er merkte jedoch schnell, dass ihm der Glaube an die Naturwissenschaft eher leichter fiel. Die logische Konsequenz führte schliesslich zu seinem Berufsziel: Tierarzt.

Mit seiner Praxis hat sich der heute 44-Jährige in Dallenwil niedergelassen. Seine Ehefrau Dr. Franziska Niederberger – ebenfalls mit abgeschlossenem Studium in Tiermedizin – übernimmt dabei die anfallenden administrativen Aufgaben der Praxis. Zusammen mit ihren drei Kindern wohnt die junge Familie der Kreuzmatt.

UMFANGREICHES STUDIUM

Bis man sich Tierarzt nennen darf vergehen einige Lehr- und Wanderjahre. Nach Beendigung des Kollegi Stans begann Niederberger sein Studium an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern. Das dritte Studienjahr absolvierte er an der Facultad de Veterinaria in Madrid. Bald schon zeichnete sich die künftige Ausrichtung zum Grosstierarzt ab. Erfolgreiches Betreiben einer eigenen Praxis setzt zusätzlich viel Erfahrung voraus. Nach abgeschlossenem Studium führten ihn daher verschiedene Praxisstellen in wunderbare Gegenden wie die Surselva, das Seetal oder den Seebezirk des Kantons Freiburg. Ausserdem arbeitete er drei Jahre als Assistenztierarzt an der Wiederkäuerklinik der Universität Bern. In dieser Zeit erlangte er sowohl den Dokortitel als auch den Titel Fachtierarzt für Wiederkäuer. Trotz umfassendem Studium und Fortbildung bleibt Weiterbildung in diesem anspruchsvollen Beruf ein ständiger Begleiter.

«AUF PRAXIS FAHREN»

Der eigentliche Arbeitsplatz eines Grosstierarztes ist nicht die Praxis, sondern der Ort, wo er hinggerufen wird. «Auf Praxis fahren» heisst es daher im Fachjargon. Seine Kunden befinden sich vorwiegend auf den Bauernhöfen in Nidwalden, Engelberg und Seelisberg. Alles was Niederberger für seine Arbeit braucht, führt er in seinem Auto, sozusagen seiner mobilen Praxis, mit.

Sein Tätigkeitsgebiet ist vielfältig: Chirurgie, Innere Medizin, Bestandsbetreuung und Fortpflanzungsmedizin. Es ist ein Job der körperliche Robustheit voraussetzt. Wind und Wetter sind das eine, Arbeit auf Abruf und zum Teil rund um die Uhr das andere. Ebenso wie beispielsweise Mutterkühe, die nach einem treten. Immer wieder trifft Niederberger auch tragische Situationen an, die ihn aufwühlen. Da ist viel Fingerspitzengefühl gefragt. Vielleicht profitiert er dabei von seiner früher vorausgesagten Ader zum Seelsorger. Mit seiner ruhigen Art, kann er den betroffenen Bauern und deren Familien auf besondere Weise beistehen.

TIERARZT DER ZUKUNFT – EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Viele Studierende führt der Karriereweg in die Kleintier-Medizin, sei es aus persönlicher Vorliebe, besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie, besserer Work-Life-Balance oder anderen Gründen. Es erstaunt daher nicht, dass es immer weniger Grosstierärzte gibt. Dessen ist sich Markus Niederberger bewusst. Folglich könnte in Zukunft eine noch höhere Arbeitsbelastung auf die wenigen verbleibenden Grosstier-spezialisten zukommen. Diese Tatsache nimmt er jedoch gelassen.

Es sind andere Fakten, die ihn im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit beschäftigen. Die generell zunehmend schwierige Situation der Bauern, verbunden mit stetigen Veränderungen, Anpassungen und Vorschriften. Das gilt es in Zukunft zu meistern. Nicht zuletzt sind auch der Klimawandel und die Globalisierung gewichtige Tatsachen, die sich im täglichen Schaffen von Niederberger auswirken. Vermehrt kommt er mit neuen exotischen Erkrankungen in Berührung. Gleichzeitig wird die Digitalisierung immer häufiger zu einem wichtigen Faktor der täglichen Arbeit. Dies wirkt sich direkt auf eine wachsende und umfangreichere Administration, beispielsweise für die Erfassung von Gesundheitsdaten, aus.

Markus Niederberger ist gerüstet und bereit, sich den grossen Herausforderungen zu stellen. Auch nach bald 20-jähriger Tätigkeit ist er immer noch begeistert von seinem Beruf.



Das alte Wohnhaus Staldeli mit Remise...



wich dem neuen Wohnhaus, welches leicht versetzt erbaut wurde. Die Remise steht noch am gleichen Ort.

DALLENWIL EINST UND JETZT

2019 2020

OKTOBER

- 12./13. Ausschiessen, Armbrustschützen Dallenwil
- 13. Wallfahrt Niederrickenbach, Pfarrei
- 19. Premiere «Uf dä Gass», Theatergesellschaft Dallenwil, MZA Steini
- 20. Nationalrats- und Ständeratswahlen
- 22. Kleider- und Schuhsammlung durch Tell-TEX GmbH
- 22. Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil
- 23./24. Ideenreich Sarnen, Holztafeln herstellen, FMG Dallenwil
- 28. Älplerchilbi mit Umzug

NOVEMBER

- 1. Allerheiligen (schulfrei)
- 4./5. Schulbesuchstage, Schule Dallenwil
- 8. Absenden Ausschiessen, Armbrustschützen Dallenwil
- 11. Rübäliechtliumzug, Pfarrei
- 14. Zukunftstag 5./6. Klasse, Schule Dallenwil
- 15. Herbstgemeindeversammlung, MZA Steini
- 19. Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil
- 20. Uertegemeindeversammlung, MZA Steini
- 23. Samichlaiseinzug mit anschliessendem Treychlerfest
- 23./24. Adventsmarkt auf dem Wirzweli
- 24. Eidgenössische Volksabstimmungen

DEZEMBER

- 1. Advents-APÉRO, Dorfplatz Dallenwil
- 3. Samichlaistreychlä, Schule Dallenwil
- 4. Roratefeier, Pfarrei
- 8. Gedächtnis Älplerbruderschaft in der Pfarrkirche Dallenwil
- 11. Generalversammlung SVKT Dallenwil
- 17. Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil
- 20. Adventsfenster-Spaziergang, FMG Dallenwil
- 24. Krippenspiel 2. Klasse, Schule Dallenwil

JANUAR

- 6. Sternsingen, Pfarrei
- 29. Generalversammlung FMG Dallenwil

FEBRUAR

- 8. Fasnachts-Älplertanz
- 9. Eidgenössische Volksabstimmungen
- 11. Informationsabend zum Eintritt in den Kindergarten, Schule Dallenwil
- 23.-29. Skilager Gstaad, Schnee- und Sportclub Dallenwil
- 25. Uislumpätä, Dorfplatz, Ribli-Häxä

MÄRZ

- 15. Suppenzmittag, Pfarrei
- 18. Orientierungsversammlung Raiffeisenbank, MZA Steini
- 28. Instrumentenparcours – Lehrerkonzert, MZA Steini